



GstettnReiter

Dorfzeitung des Vereins „Lebenswertes Stillfried-Grub“



*„Und jedem Anfang
wohnt ein Zauber inne.
Der uns beschützt und
der uns hilft, zu leben.“*

Hermann Hesse

Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jugend!

Am 5. März 2013 fand die Jahreshauptversammlung der Dorferneuerung „Lebenswertes Stillfried-Grub“ statt. Ich konnte einen Bericht über das Jahr 2012 vorbringen und die geplanten Aktivitäten für 2013 ankündigen.

Im April soll wieder eine Grenzbegehung stattfinden, ebenfalls bereits Ende April finden die Theatervorstellungen statt. Dieses Stück hat den Titel „Ein turbulentes Wochenende“ von Walter G. Pfaus, und es verspricht sehr viel Rasantes, Turbulentes und Heiteres – die Proben laufen schon seit einiger Zeit auf Hochtouren. Abermals gibt es neue Gesichter in der Theatergruppe, die in diesem Stück mitwirken. Vier Ausgaben des **Gstettner** sollen dieses Jahr wieder ausgegeben werden.

Im September soll eine Radtour veranstaltet werden, diesmal aber mit maximal 50 km Länge, und einem Abschluss in Stillfried-Grub, bei einem unserer Heurigen. Im Dezember möchte sich die Dorferneuerung wieder am Winzeradvent beteiligen. Über alle Aktivitäten werden sie laufend mittels **Gstettner** oder Postwurfsendung informiert. Der Kassenbericht wurde von den Kassenprüfern genau überprüft und für in Ordnung befunden.

Geplant haben wir auch einen dauerhaften Rundwanderweg in Stillfried-Grub, über die geplante Route werden wir in einer der nächsten Ausgaben berichten. Geplant sind verschiedene Routen in unserer Heimatgemeinde mit verschiedenen Sachbereichen.

Ein Danke an alle, die uns in den letzten Jahren und in den nächsten Jahren tatkräftig unterstützen. Zum Unterstützen zählt auch der Mitgliedsbeitrag, der sehr wichtig ist, damit das eine oder andere Projekt umgesetzt werden kann, man muss nicht Mitglied werden, man kann auch spenden, in dieser Ausgabe ist ein Erlagschein beigelegt.

Obmann Knasmillner Alfred

Inhalt 44/2013

- 3 Editorial von Alfred Knasmillner
- 4 Aktuelles aus Stillfried-Grub von Ernst Hahn
- 5 Gstettner-Gewinnspiel
- 6 Unsere „Zuagrasten“
- 10 Pensionistenverband Stillfried-Grub
- 12 FF Stillfried/Grub-News
- 14 Kinderfreunde Stillfried-Grub
- 16 Abermals haben unsere Störche Großartiges in Stillfried-Grub geleistet
- 19 Unser Dialekträtsel
- 20 Ich war einmal Schiedsrichter
- 22 „Politikverdrossenheit“ oder doch eher „Parteienverdrossenheit“?
- 24 Sprechen wir alle Slowakisch?
- 25 Stillfried an der March
- 26 „Sammelsurium“ – Teil 5
Dialekträtsel-Auflösung
- 27 Winzerwochen 2013
Wer bin ich?
Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider
- 28 Die Umweltseite: Fisch – die gesunde Alternative. Wie lange noch?
- 30 Anaplasmosen und Ehrlichiose
- 31 Rezepte

Impressum

Offenlegung lt. Mediengesetz: Nr. 44, März 2013, Der **Gstettner** ist ein Kommunikationsblatt für alle Stillfriedler und Gruber; Eigentümer, Herausgeber: Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“, 2262 Stillfried, Grub-Kellergasse 154; Redaktion: Alfred Knasmillner, Barbara Knasmillner, Barbara Nowak, Ernst Hodan, Maria Klausbruckner; Grafik: Barbara Nowak | www.kleinod.co.at; Lektorat: Barbara Knasmillner & Mag. Gabi Rathhammer; Titelfoto: Igor Yaruta – shutterstock; Logo: Manfred Rührer; Druck: digitaldruck.at, Leobersdorf; Erscheinungsort: Stillfried-Grub; Erscheinungsweise 4x jährlich, Druckauflage 370 Stück. Der nächste **Gstettner** erscheint in der KW 29. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 26. Mai 2013. Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Aktuelles aus Stillfried-Grub

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugend

Ein langer schneereicher Winter will nicht zu Ende gehen. Bei so vielen Schneemassen war es nicht immer leicht, den Winterdienst so durchzuführen, wie wir uns das gewünscht hätten. Wir werden mit der Firma, die in diesem Winter für den Winterdienst verantwortlich war, Gespräche führen um in Zukunft solche wichtigen Aufgaben besser erledigen zu können.

Hochwasserschutz-Damm

Am 16. Februar 2013 wurde die offizielle Inbetriebnahme des neuen Hochwasserschutzdammes in Dürnkrot von Frau Bundesministerin Doris Bures und Herrn Landeshaupt-

gasse werden auch mit Jahresende fertiggestellt. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist dieses Projekt so rasch umzusetzen. Ein wesentlicher Beitrag für die Sicherheit der Ortsbevölkerung von Grub.

Wohnhausbrand am 29. Dezember 2012

Als Ortsvorsteher von Stillfried-Grub möchte ich mich bei unseren Feuerwehren für ihre professionellen Handlungen bei diesem Wohnhausbrand am 29. Dezember recht herzlich bedanken. Man hat wieder gesehen, wie wichtig es ist, dass man auf eine Feuerwehr zurückgreifen kann, die rasch und bestens ausgerüstet einen größeren Schaden bei diesem

Vereinsleben

In den letzten Wochen haben bei einigen Vereinen die Mitgliederversammlungen stattgefunden. Ich bedanke mich bei allen, die Funktionen an- bzw. wieder übernommen haben, ich werde so wie in den letzten Jahren mit voller Kraft alle unsere Vereine unterstützen.

Aktuelles

Liebe Ortsbevölkerung, wir alle bemühen uns, unsere Heimatgemeinde „lebenswert“ zu gestalten. Viele Menschen in unserem Dorf sind im Besitz von einem oder mehreren Hunden – der beste Freund des Menschen! Leider kommt es jedoch immer häufiger vor, dass Hunde herrenlos und aufsichtslos umherlaufen. Da es viele Gemeindeglieder gibt, die sich vor solchen Hunden fürchten, ersuche ich Sie, darauf zu achten, dass es nicht weiter zu solchen Stresssituationen (Leinen- oder Beißkorbpflicht) kommt bzw. die Hunde ordnungsgemäß zu halten. Ebenso gilt es darauf zu achten, dass Hundekot sofort entsorgt gehört.

Meine sehr geehrten Damen und Herren ich wünsche ihnen ein schönes Osterfest und viele schöne Stunden in unserer Heimatgemeinde Stillfried-Grub.

**Ihr Ortsvorsteher
Hahn Ernst eh.**



mann Dr. Erwin Pröll bei einem Festakt vorgenommen. Die Fertigstellung in unserem Dammabschnitt wird im Jahr 2013 sein.

Regenrückhaltebecken in Grub

Am 27. Februar 2013 fand die Gleichfeier für das Projekt Rückhaltebecken in Grub mit Herrn Landesrat Dr. Stephan Pernkopf statt. Die beiden Rückhaltebecken auf der Ebenthalerstraße und in der Wald-

Hausbrand abwehren konnte. Weiters möchte ich mich auch bei den vielen privaten Helfern sehr herzlich bedanken, die in einer solchen Situation Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit gezeigt haben.

Baumschnitt

In den Wintermonaten wurden wieder einige Bäume umgeschnitten bzw. zurückgeschnitten ich ersuche um Verständnis für diese Maßnahmen.

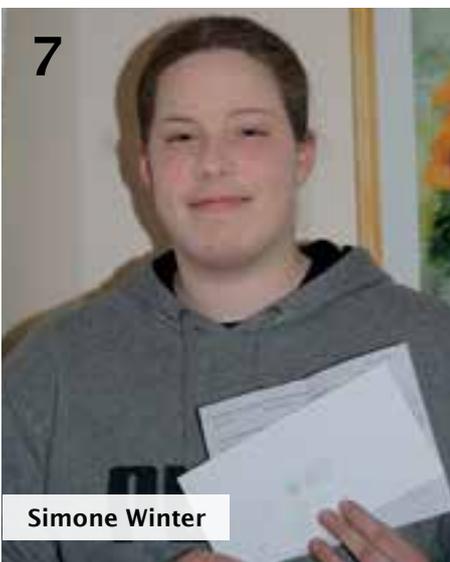
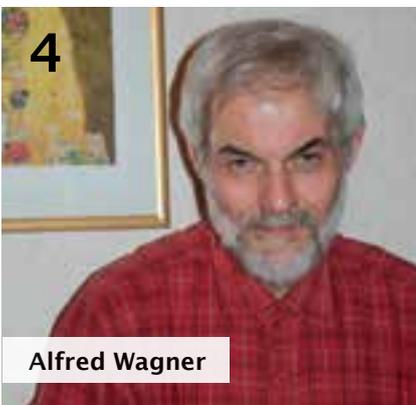
Gstettner-Reiter-Gewinnspiel

Ein Danke an alle, die bei unserem Gewinnspiel mitgemacht haben. Es gab heuer 24 Einsendungen, von denen leider zwei nicht korrekt beantwortet wurden. Aus den verbliebenen Karten wurden zehn Gewinner gezogen.

Ein Danke auch an jene, die uns wieder Preise zur Verfügung gestellt haben.

Die Gewinner sind

1. Winter Marianne – Weinkarton gespendet vom Weingut Klotz
2. Wahler Elvira – Weinkarton gespendet vom Weingut Dörtl
3. Kostner Maria – Weinkarton gespendet vom Weingut Küssler
4. Wagner Alfred – Geschenkgutschein gespendet von Gerhard Furch
5. Winter Josefine – Geschenkgutschein gespendet von Wolfgang Kralok
6. Lechner Beatrice – Geschenkgutschein gespendet von Erich Wendl
7. Winter Simone – Geschenkgutschein gespendet von A. u. J. Staringer
8. Simon Luise – Geschenkgutschein gespendet von A. Knasmillner
9. Seckar Herma – Geschenkkorb gespendet von OV E. Hahn
10. Münzker Siegfried – Geschenkkorb gespendet von den Betreibern des Bauernmarktes



Marchschwimmer

Abermals können wir im **Gstettner** über das Neujahrsschwimmen berichten. Angeführt von Gerald Lux wagten noch drei weitere Unentwegte den

Sprung ins drei Grad kalte Wasser. Bei einer Lufttemperatur von plus ein Grad sprangen die vier ca. 200 Meter oberhalb der Marchfähre ins Wasser und schwammen zum Anle-

geplatz der Fähre. Im Wasser begleitet wurde Gerald Lux von Raphael Staringer, Lukas Nezybha und Richard Kuhn sowie von zahlreichen Zusehern am Ufer der March.

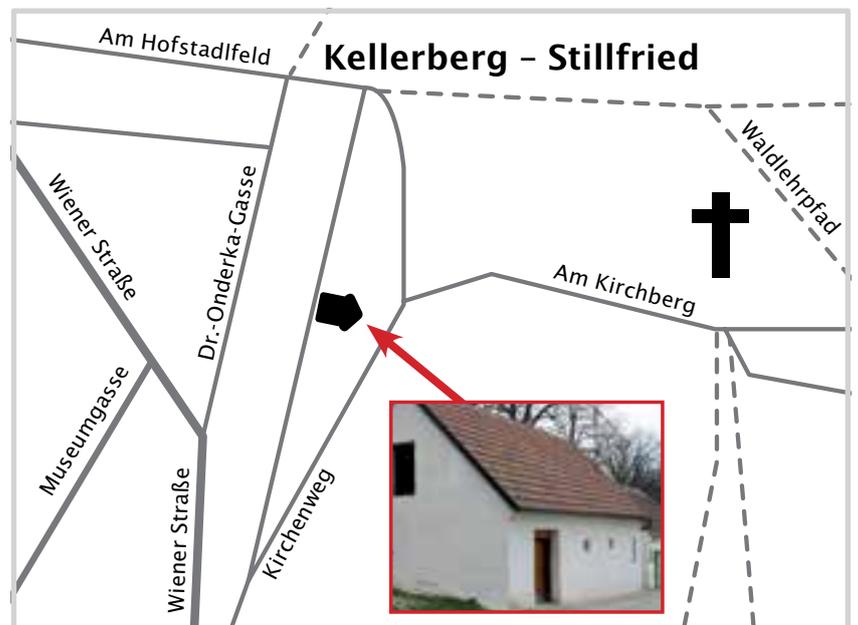


Liebe Hobby-Bastler, Freizeit-Kreative und handwerklich Begabte!

Bis zu unserem nächsten Adventmarkt wird zwar noch viel Wasser die March hinunterfließen, dennoch gibt es für den nächsten schon etwas zu besprechen. Die Idee wurde geboren unseren Adventmarkt um einen „Kreativkeller“ zu erweitern und dazu möchten wir Sie herzlich einladen mitzumachen!

In vielen von Ihnen schlummern versteckte Kreativ-Talente. Im Stillen werden Socken und Schals gestrickt, Hauben und Stofftiere gehäkelt, Taschen und Kleidung genäht, Bilder gemalt, es wird gehämmert, gedrechselt, gesägt und getöpft ... Und meistens bekommen die Kunstwerke nur die Verwandten zu Gesicht.

Um Ihre selbstgemachten Produkte der breiten Öffentlichkeit zeigen zu können und eventuell auch verkaufen zu können, plant der Dorferneuerungsverein einen Kreativkeller für den Adventmarkt 2013.



Infonachmittag für alle Interessierten
Am Samstag, 13. April 2013 um 15.00 Uhr im
Jugendkeller (= Kreativkeller)

Weihnachtsfenster Fam. Vecera

Beim Weihnachtsfenster der Familie Vecera, am 14. Dezember 2012, wurden 260,- Euro gespendet. Der Reinerlös kommt der Fam. Kreuss in Matzen zu Gute. Die Familie verlor vor kurzem die Mutter und der Vater ist schwer krank, sodass der Sohn mit fünf Jahren ohne Mutter und mit einem kranken Vater aufwachsen muss.

Familie Vecera bedankt sich bei allen, die an diesem Tag gespendet haben.

Weinrebenzeile in Grub

Die Weinrebenzeile in Grub bekommt heuer eine Beschilderung, die von Gabi Rathhammer aus Ton angefertigt und Ulli Ausserleitner gebrannt wurde. Somit kann jeder die genaue Bezeichnung der Weinreben erfahren und verkosten sobald die Reben im Herbst Früchte tragen.



Aktuelles aus dem Kindergarten

Im Dezember machten wir unsere erste Ausfahrt in das Kindermusical „Engel und Bengel“ von der Theatergruppe Heuschreck.

Am 17. Dezember 2012 hatten David Küssler und Angelika Reischütz eine Adventfenstereröffnung mit Ausschank. Das dabei eingenommene Geld von 100,- Euro spendeten sie uns. Herzlichen Dank dafür!

Im Herbst und zur Adventfeier durften wir von Ulla Gugler vorgetragen, das Bilderbuchkino erleben. Die Kinder hatten daran großes Interesse und viel Freude. Dankeschön.

**Einen guten Start in ein neues Jahr,
Jutta Krocil & Erika Küssler**

Zweimal Gold und einmal Bronze an Florian Dörtl

Wir haben bereits mehrmals über die sportlichen Erfolge von Florian Dörtl berichtet, diesmal hat er abermals sein Können unter Beweis gestellt. In drei Disziplinen (Slalom-Gold; Riesentorlauf-Gold und Abfahrt-Bronze) ist er in seinen Gruppen angetreten und hat seine Brust mit Edelmetall verziert.

Ein großes Danke auch an seinen Servicemann Erich Mück, der ihm die Schi so hervorragend vorbereitet hat.

380 Athletinnen aus verschiedenen Teilen Italiens sowie aus Liechtenstein und Österreich, allesamt zwischen 10 und 45 Jahren alt, haben am Wochenende vom 11.–14. Jänner 2013 an der 24. Auflage der italienischen Winterspiele „Special Olympics“ im Skigebiet Meran 2000 und in Ultental teilgenommen.

Wir gratulieren Florian von ganzem Herzen und wünschen ihm noch viele Medaillen im Schisport.



Mitgliedsbeitrag 2013

Wie schon in den letzten Jahren brauchen wir auch heuer Ihre Unterstützung, sei es nun als Mithilfe bei einem Projekt oder durch Ihre Mitgliedschaft beim Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr und Person Euro 10,-. Diesem Heft ist ein Erlagschein beigelegt. Ich hoffe, Sie machen zahlreich davon Gebrauch.

Sollten Sie kein Mitglied unseres Vereins werden wollen, so besteht auch die Möglichkeit einer unverbindlichen Spende. Vermerken Sie bitte auf dem Zahlschein Ihren Namen und den Verwendungszweck.

Stammtisch!

Jeden ersten Dienstag im Monat findet im Gasthof Vopelka der Stammtisch der Dorferneuerung statt.

Jeder ist herzlich dazu eingeladen.

Beginn 19:30 Uhr

Unsere „Zuagrasten“

In der Ausgabe 44 des **Gstettner** wollen wir Ihnen die Familie Wambach aus der Waldgasse 139 in Grub vorstellen.

Zu Beginn möchten wir die Leser über die Waldgasse 139 aufklären. In der Ausgabe 34 stellten wir Fr. Pacholik vor, die das Haus der Fam. Antreich erworben hatte, zehn Ausgaben später hat das Haus neue Besitzer mit viel Leben und freundlichem Lachen.

Am Tag des Gespräches waren Anton und Viera Wambach mit ihrer Tochter Anna Georgia sowie die Mutter von Viera anwesend.

Gstettner: *Wie seid ihr nach Stillfried-Grub gekommen und welche Berufe übt ihr aus?*

Viera und Anton Wambach: Wir sind seit Ende Oktober 2011 in Grub, haben vorher sechs Jahre in Hainburg gewohnt und ein Jahr lang eine neue Herberge gesucht. Hier in Grub sind wir fündig geworden.

Anton Wambach: Ich selbst komme aus Lasse, wo ich aufgewachsen bin. Da meine Mutter eine Gastwirtschaft in Lasse hatte, entschied ich mich, eine Lehre als Kellner zu machen, die ich in Wien absolviert habe.

Viera Wambach: Ich komme aus Pezinok (dt. Bösing), einer WeinStadt, die in der Slowakei in den Kleinen Karpaten liegt und ca. 20.000 Einwohner hat. Kennen gelernt haben wir uns 1997 in Hainburg und 1998 haben wir in Marhegg geheiratet.

Anton Wambach: Ich habe nach einiger Zeit die HAK über ein Fernstudium abgelegt, von 2002 bis 2010 dann an der Uni Wien Politikwissenschaft und im Anschluss Soziologie studiert und beide Fächer jeweils mit dem Doktorat abgeschlossen.

Derzeit arbeite ich bei einem Unternehmen, das den Auftrag vom AMS hat, arbeitslose Mitmenschen

wieder in das Arbeitsgeschehen einzubinden. Teilweise geschieht das in Arbeitsgruppen, aber auch im Einzelcoaching mit den Betroffenen.

Im Juni 2012 habe ich außerdem das Psychotherapeutische Propädeutikum abgeschlossen, das den ersten Teil der zweigliedrigen Ausbildung zum Psychotherapeuten ausmacht. Ich bin auch gerade dabei, in den zweiten Teil dieser anspruchsvollen Ausbildung – also in das Fachspezifikum – einzutreten, bei dem es umfangreiche Aufnahmeprüfungen gibt und wurde vor Kurzem zu dieser Ausbildung auch zugelassen.

Derzeit studiere ich noch nebenbei Philosophie an der Uni Wien. Mit Geschichte, Politik und Kultur von Osteuropa, genauer gesagt Russland, Ukraine, Weißrussland, Slowakei, Polen und Tschechien kenne ich mich sehr gut aus und mit unterschiedlichen Sprachniveaus in der einen oder anderen der slawischen Sprachen komme ich – natürlich mit meiner Gattin – bei entsprechenden Reisen auch immer ans Ziel.

Viera Wambach: Wie zu Beginn gesagt, komme ich aus Pezinok, wo ich als Volksschullehrerin tätig war. Ich habe in der Slowakei meinen Maturaabschluss abgelegt. Meine Eltern waren im Weinbau tätig und mein Vater hat zusätzlich noch in einem Ziegelwerk gearbeitet.

Ich habe nie vorgehabt nach Österreich zu gehen, aber den Spruch „Wo die Liebe hinfällt“ gibt es auch in der Slowakei (Lachen).

Natürlich war es zu Beginn sehr schwer Arbeit zu finden, doch ich hatte Glück und konnte relativ rasch als Kellnerin tätig sein und später als Verkäuferin arbeiten, wodurch ich meine Deutschkenntnisse verbessert habe, um in Folge meinen Traum vom Studium zu verwirklichen.

Daraufhin ist es mir gelungen nebenbei das Studium der Slawistik an der Universität Wien zu absolvieren und 2008 mit dem Magisterium und im Juli letzten Jahres mit dem Doktorat erfolgreich abzuschließen.

Ich habe damals nach meinem Magisterabschluss am Slawistik-Institut der Universität Wien einen Posten als Universitätslehrbeauftragte angenommen, wo ich je nach Bedarf u.a. slowakische Sprache, slowakische Dialektologie oder Literaturwissenschaft lehre. Nebenbei bin ich auch immer wieder an der Landesverteidigungsakademie als Lehrbeauftragte tätig.

Im Moment gehört aber in meiner derzeitigen Karenzzeit meine ganze Aufmerksamkeit meiner Familie, wobei unsere Tochter Anna Georgia das Haus mit noch mehr Lachen erfüllt.



Welche Hobbys betreibt ihr?

Anton und Viera Wambach: Wir lieben das Reisen. Wir waren schon in vielen Staaten und haben auch schon dreimal an Sommeruniversitätsprogrammen teilgenommen: 2008 drei Wochen in Bautzen und Dresden, 2009 einen Monat in Omsk (Sibirien) und 2011 zwei Wochen in Georgien. Wir sind z.B. auch schon mit dem Zug von Bratislava über Košice und Kiew nach Sewastopol auf der Krim durch die ganze Ukraine gereist, wo es häufig vorkommt, dass man bis zu 17 Stunden in einem Zugabteil verbringt ohne nur einmal aussteigen zu dürfen.

Viera Wambach: Ich sehe gerne Dokumentarfilme, möchte noch Sprachen lernen und koche sehr gerne. Wenn es die Zeit erlaubt, würde ich gerne mehr lesen, Sport treiben und tanzen sowie malen. Wir haben

uns auch mit Hilfe meiner Mama einen Nutzgarten angelegt, der uns mit so manchem Obst und Gemüse versorgt.

Anton Wambach: Ich beschäftige mich gerne mit Literatur aus den Bereichen Politikwissenschaft, Soziologie, Psychologie und Philosophie, ich bin begeisterter Schachspieler, ich habe früher zwei Jahre in Wien beim SC Donaustadt gespielt, bis zur A-Liga habe ich es geschafft.

Ich höre gerne Musik wie Techno, Trance, Rock und Pop und Madonna ist eine Religion für mich (Lachen) – da könnte ich stundenlang zuhören.

Ich sehe mit meiner Gattin auch sehr gerne Filme unterschiedlichster Genres und wenn es die Zeit erlaubt, gehen wir auch gerne ins Kino. Ich selbst bin ein großer Fan von Clint Eastwood, wobei ich dementsprechend über eine fast vollständige Filmsammlung verfüge.

Geplant haben wir, dass wir die Einfahrt bei unserem Haus erneuern, am Haus selbst sind fast keine Arbeiten mehr nötig, da Fr. Pacholik sehr viel erledigt hat.

Ich würde mich gerne mit anderen Schachspielern zusammenschließen, wenn dies möglich wäre. Ich würde Kindern auch Unterricht in Schach erteilen, wenn sich die Möglichkeit böte.

Beide reisen wir gerne und viel, um verschiedene Kulturen und Landschaften kennen zu lernen.

Wir bedanken uns bei der Familie Wambach für die ausgiebige Bewirtung und das Gespräch, das sehr herzlich stattgefunden hat und wünschen ihnen noch alles Gute in Stillfried-Grub.

**Maria Klausbruckner
Alfred Knasmillner**



LEBENSWERTES STILLFRIED-GRUB

Einladung zur Grenzbegehung unserer Gemeindegrenze

am Samstag, den 20. April 2013

Treffpunkt für alle Interessierten bzw. Wanderfreunde:

14:00 Uhr beim Park in Grub

Wegstrecke ca. 2,5 Stunden

Für alle, die nicht wandern wollen, gibt's ab 16:00 Uhr ein gemütliches Beisammensein am Kinderspielplatz in Stillfried am Kirchenberg

Für Speis und Trank ist gesorgt! Den Reinerlös wollen wir für Aktivitäten in unserer Heimatgemeinde verwenden!

Wir freuen uns über jeden, der an dieser Veranstaltung teilnimmt!

Pensionistenverband Österreich

Ortsgruppe Stillfried-Grub

20. Oktober 2012

Treff mit Freunden im Weingut der Fam. Obetzhauser.

Wegen anderer Festivitäten konnten einige Mitglieder den Heurigentreff leider nicht besuchen. Trotzdem konnte man mit dem Besuch von 75 Teilnehmern mehr als zufrieden sein. Besonders erfreulich war, dass einige Mitglieder neue Freunde mitbrachten. Warum sollte man in dieser düsteren Herbstzeit alleine zu Hause sitzen und Trübsal blasen. Wieder neue Freunde kennen lernen, ein Plauscherl da und dort, sowie einige Glaserl Wein genießen, das ist doch schön. Natürlich auch eine gute Brettljause – das ist besonders in den Herbsttagen Balsam für die Seele.

Um 18:30 Uhr verabschiedeten sich die letzten Gäste von Fam. Obetzhauser.

26. Oktober 2012

Wie jedes Jahr, machten die Pensionisten und Freunde am Nationalfeiertag ihre Wanderung von Stillfried nach Ollersdorf. Diesen Tag hatte es ca. +10°C, also das richtige Wanderwetter. Um 11 Uhr kamen die 12 Wanderer schon etwas hungrig in Ollersdorf an. Umso besser schmeckte das ausgezeichnete Mittagsbuffet, das bereits für alle Gäste vorbereitet war. Herzlichen Dank an die Fam. Pesau, die im Gasthaus Veit alles bestens organisiert hatte.

4. November 2012

Besuch im Gloriatheater. 59 Personen sahen sich das Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“ an. Waltraud Haas, Hilli Reschl sowie Gerald Pichowetz spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Doch es waren nicht alle Mitglieder und Freunde von der ganzen Vorstellung begeistert. Man kann wirklich sagen, die Begeisterung hielt sich in Grenzen. Die Pensionisten besuchten im Jahr 2012 bereits drei Vorstellungen im Gloria-theater.



7. November 2012

52 Mitglieder und Freunde fanden sich zum traditionellen Ganslessen im Gasthaus Vopelka ein.

Um 14 Uhr spielte Pepi Pratsch zum Tanz auf. Die Besucher waren von diesem gemütlichen Nachmittag begeistert und bedankten sich für die schönen Stunden.

5. Dezember 2012

35 Mitglieder und Freunde besuchten diesmal den beliebten „Stammtisch“ im Gasthaus Vopelka. Weil dieser Stammtisch vor dem Nikolaustag statt fand, bekam jeder Gast einen kleinen Schoko Nikolaus.

10. Dezember 2012

Rosa und Hans Obetzhauser feierten am 22. November 2012 die Goldene Hochzeit. Verspätet, aber nicht minder herzlich, überbrachten Norbert Hufnagl und Steffi Zachistal die besten Glückwünsche. Dem Jubelpaar wurden ein Blumenstrauß sowie ein Geschenkgutschein überreicht.

13. Dezember 2012

80 Mitglieder fanden sich zur jährlichen Weihnachtsfeier im Gasthaus Vopelka ein. Gerhard Brei, Martina, Michael, Vanessa und Tobias trugen mit ihren musikalischen Darbietungen zu einer schönen Feier bei. Anni und Walter Gleiss sangen besinnliche Lieder im Duett. Zum Schluss wurden 25 treue Mitglieder

geehrt. Ihnen wurde als dank Urkunden überreicht.

Als Ehrengäste wurden Bürgermeister Robert Meißl, OV von Mannersdorf Rudolf Slama, OV Ernst Hahn, Ehrenvorsitzender Hans Schön, sowie die ehemalige Vorsitzende Hermine Trenk begrüßt. Die Besucher waren von dieser Weihnachtsfeier wieder begeistert. Danke an das gesamte Team für die gute Zusammenarbeit.

18. Dezember 2012

Hans Zachistal feierte mit einer großen Gratulantenschar seinen 85. Geburtstag. Norbert Hufnagl überreichte dem Jubilar einen Weinkorb und gratulierte recht herzlich. Seitens der Gemeinde überbrachte OV Ernst Hahn die besten Glückwünsche.



31. Dezember 2012

80 Gäste besuchten ab 14 Uhr den Silvesterpunsch im Bauernmarkt. OV Ernst Hahn schenkte köstlichen Punsch aus. Seitens des Pensionistenverbandes gab es zur Jause eine große Auswahl an Torten und Kuchen. Christine Knasmillner braute dazu aromatischen Kaffee.

Am Buffet gab es belegte Brötchen und viele gute Aufstriche zu verkosten. Die Stimmung war ausgezeichnet, wie es zu Silvester sein soll. Gut gelaunt verabschiedeten sich um 19 Uhr die letzten Gäste

Obmann Norbert Hufnagl möchte allen Funktionären und Mitgliedern für die vorbildliche Zusammenarbeit von Herzen danken. Die freien Spenden werden für einen guten Zweck verwendet.

2. Jänner 2013

Da diesmal der „Stammtisch“ einen Tag nach dem Neujahrstag fiel, wurde das neue Jahr natürlich mit Sekt empfangen. Alle Mitglieder und Freunde stießen auf ein neues Jahr an und jeder Besucher durfte sich einen Glücksbringer aussuchen. Möge dieser allen Glück und vor allem Gesundheit bringen.

Die ehemalige Vorsitzende Hermine Trenk lobte die Arbeit von Obmann Norbert Hufnagl und seinem Team. Außerdem brachte Hermine Trenk eine CD mit, worauf man das zu Herzen gehende Stillfriederlied hören konnte. Aufmerksam und gerührt lauschten die Mitglieder dann diesem schönen Lied.

4. Jänner 2013

Mit 92 Jahren musste Fr. Chmel Furchtbares erleiden. Durch einen Brand verlor sie am 29. Dezember 2012 alles, was sie hatte. Emma Chmel ist eine große Tierliebhaberin, sie besitzt sehr viele Katzen. Einige sind durch den Brand umgekommen.

Der Reinerlös vom Silvesterpunschstand betrug 360,- Euro. Dieser Betrag wurde Fr. Chmel durch Obmann Norbert Hufnagl OV Ernst Hahn als Soforthilfe überreicht.

Das langjährige Mitglied war darüber sehr gerührt. Wir wünschen

Fr. Emma Chmel weiterhin alles Gute und noch eine schöne Zeit in ihrem geliebten Stillfried.

30. Jänner 2013

Ausnahmsweise waren im Jänner zwei Stammtische geplant. Leider haben diesmal nur 30 Gäste den traditionellen Stammtisch besucht. Viele konnten durch die Grippewelle nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die wenigen Gäste freuten sich trotzdem wieder über das Zusammentreffen.

2. Februar 2013

Frau Anna Geringer feierte am 2. Februar 2013 ihren 80. Geburtstag. Norbert Hufnagl überreichte der Jubilarin einen Geschenkgutschein und Blumen. Da Anna Geringer sehr lange Zeit im Krankenhaus verbrachte, wünschen wir von ganzem Herzen alles Gute und baldige Genesung.

9. Februar 2013

Wie jedes Jahr fand am Faschingsamstag der beliebte „Treff mit Freunden“ bei Fam. Obetzhauser statt. Leider fanden sich heuer wenige Besucher ein. Einige konnten wegen Krankheit nicht kommen, ein Teil

war wieder ausgezeichnet und der gute Wein war auch nicht zu verachten. Obmann Norbert Hufnagl möchte sich im Namen aller Gäste, für die gute Bewirtung bei Fam. Obetzhauser herzlich bedanken.

6. März 2013

Obmann Norbert Hufnagl konnte 55 Mitglieder im Gasthof Vopelka zur Jahreshauptversammlung begrü-



ßen. Bürgermeister Robert Meißl und OV Ernst Hahn waren ebenfalls anwesend und stellten sich als Wahlkomitee zur Verfügung. Obmann Norbert Hufnagl wurde wieder gewählt,



Steffi Zachistal als Stellvertreterin wurde ebenfalls wieder gewählt.

Danke an das gesamte Team für die gewissenhafte Mitarbeit.

Einen schönen Frühling, sowie ein frohes Osterfest, wünschen Norbert Hufnagl und sein Team.

FF Stillfried/Grub-News

Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit

Zu Beginn unseres Berichtes wollen wir Ihnen Allen ein herzliches Danke sagen. Danke für Ihre Spende anlässlich unserer Neujahrssammlung. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Spende für die Sicherheit von uns allen eingesetzt werden wird.



Rückblick

Am Samstag dem 29. Dezember 2012 wurden wir via Sirene und SMS Alarmierung gegen 16:50 Uhr zu einem Brandeinsatz in der Quadengasse in Stillfried gerufen. Bei Eintreffen stand das Haus von Frau Emma Chmel im Vollbrand. Gottlob hat Frau Chmel das Haus zu diesem Zeitpunkt bereits selbstständig verlassen können, und war von der Familie Staringer (welche die Feuerwehr alarmiert hatte) im Heurigenlokal aufgenommen worden. Als Sofortmaßnahme wurde mit schwerem Atemschutz begonnen den Brand sowohl von außen als auch mittels Innenangriff zu löschen. Von der EVN wurde dazwischen die Strom- und Gasversorgung des Gebäudes aus Sicherheitsgründen abgeschaltet. Der Brand war schnell unter Kontrolle. Die von Einsatzleiter BI Alexander Müllner verständigte FF Gänserndorf untersuchte die Brandstelle mittels Wärmebildkamera auf etwaige Glutnester, die von einem Atemschutztrupp endgültig gelöscht wurden. Um 22:00 Uhr konnte Brand aus gegeben werden.

Es waren sechs Feuerwehren (Angern; Ollersdorf; Mannersdorf; Gänserndorf, Groß-Schweinbarth und Stillfried/Grub) mit insgesamt 72 Mitgliederinnen im Einsatz. Beson-

ders die Kälte machte diesen Einsatz schwierig, da das auslaufende Löschwasser sehr schnell Glatteis verursachte, welches von der Gemeinde mittels Streusalz bekämpft wurde.

Frau Chmel wurde von der Rettung mit Verbrennungen ins LKH Mistelbach gebracht, welches sie aber bereits am Tag nach dem Brand verlassen konnte. Sie wurde zuerst für einige Tage von Frau Barbara Fleischmann in Ebenthal und danach von der Familie Pulz in Stillfried aufgenommen und ist nun im ehemaligen Malin-Haus untergebracht, da ihr Haus wohl auf längere Zeit unbewohnbar sein wird.

Mitgliederversammlung der FF Stillfried/Grub am 9. Jänner 2013

6.251 Stunden für die Sicherheit der Ortsbevölkerung Stillfried/Grub.

Die Freiwillige Feuerwehr Stillfried/Grub hielt am Mittwoch dem 9. Jänner 2013 ihre Mitgliederversammlung im Gasthaus Vopelka ab.

Kommandant OBI Wolfgang Obetzhauser konnte dazu Bürgermeister Robert Meißl, Ortsvorsteher Ernst Hahn, die Gemeinderäte Gerhard Furch und Wolfgang Kralok, den Obmann des Dorferneuerungsvereins Alfred Knasmillner sowie



von Seiten der Feuerwehr Unterabschnittskommandanten HBI Siegfried Prohaska begrüßen.

Obetzhauser berichtete über das ausgesprochen arbeitsreiche Jahr 2012, so leistete die FF insgesamt 6.251 Stunden für Einsätze, Übungen, Kurse, Schulungen und Vorfürungen zum Wohle der Bevölkerung von Stillfried/Grub.

Der Kommandant bedankte sich bei „seiner“ Mannschaft für die Unterstützung die im zuteil wird. Die Wehr hat derzeit 46 Mitglieder. Weiters berichtete er über die überaus gute Zusammenarbeit und Unterstützung der Gemeinde. So wurde die Wehr bei der Installation und Inbetriebnahme einer neuen Sirene sowie bei der Anschaffung von neuen Feuerwehrhelmen durch die Gemeinde finanziell unterstützt.

Besonders stolz ist die Wehr auf die manuelle und finanzielle Unterstützung der Bevölkerung von Stillfried/Grub.

Wie beliebt der junge Kommandant ist, zeigt die Tatsache, dass ihm die Mannschaft für seine besonderen Führungsqualitäten eine Statue des heiligen Florian überreichte.

Ortsvorsteher Hahn bedankte sich für die Einsatzbereitschaft der („seiner“) Florianijünger. Auch Bürgermeister Meißl bedankte sich bei der Wehr, und erwähnte, dass es selbstverständlich sei, von Seiten der Gemeinde den Feuerwehren finanziell unter die Arme zu greifen, obwohl die finanzielle Lage der Gemeinden immer schwieriger ist und wird. Sparen können wir überall, aber nicht auf Kosten der Sicherheit unserer Bevölkerung und Feuerwehrmitglieder, so Meißl wörtlich.

Angelobt wurden:

PFM Christoph Obetzhauser und Georg Bischof

Befördert wurden:

PFM Kormann Günter zum FM
PFM Richard Schmuck zum FM
FM Staringer Ralf zum OFM
FM Weissenbeck Markus zum OFM
OFM Buchmann Thomas zum HFM

Feuerwehrball

Am Samstag, 19. Jänner lud die FF Stillfried/Grub zum Feuerwehrball in den Gasthof „Zur Traube“ in Mannersdorf ein.

Der Stillfrieder Feuerwehrball 2013 brachte den Besuchern im heurigen Jahr eine Ballnacht mit guter Stimmung bis spät in die Nacht.

Eröffnet wurde der Ball mit einem feierlichen Einzug durch die Dorfjugend Ollersdorf, nach den Begrüßungsworten von Kommandant OBI Wolfgang Obetzhauser hieß es „Alles Walzer“ und die Tanzfläche füllte sich mit tanzfreudigen Paaren.

Feuerwehrkommandant Wolfgang Obetzhauser konnte eine ganze Reihe von Ehrengästen begrüßen: Bür-



germeister Robert Meißl, OV Ernst Hahn die Gemeinderäte Gerhard Furch, Erich Wendl, Wolfgang Kralok und Rene Zonschitz. Von Seiten der Feuerwehr Klein Harras wurde Feuerwehrkommandant OBI Klaus Klöbl begrüßt. Besonders stolz zeigte sich Obetzhauser über den zahlreichen Besuch der Jugend des Ortes.

Bis spät in die Nacht hinein wurden die Gäste von der Gruppe „2 for You“ musikalisch bestens unterhalten.

Wir möchten uns noch bei allen Besuchern recht herzlich bedanken und freuen uns auf ein Wiedersehen bei einer unserer nächsten Veranstaltungen.

21. Jänner 2013 – Einsatz Dachlawinen

Um 11.10 Uhr wurde die FF Stillfried/Grub telefonisch zum Landeskindergarten Stillfried gerufen. Aufgrund des Tauwetters drohten mehrere Schneelawinen vom Dach auf den Gehsteig zu stürzen. Vom Einsatzleiter OBI Wolfgang Obetzhauser wurde der Hubsteiger der FF Angern angefordert. Nach dem Eintreffen des Hubsteigers wurde der Schnee vom Dach des Museums und des Kindergartens geschaufelt.

16. Februar 2013 – Dünkrut, Bernsteinhalle

Eröffnung der Marchhochwasserschutzanlage. Eines der größten

Hochwasserschutzprojekte Europas, die Hochwasserschutzanlage an der March, wurde am Samstag den 16. Februar 2013 von Infrastrukturministerin Doris Bures feierlich eröffnet. Gemeinsam mit Landeshauptmann Erwin Pröll, mit den Bürgermeistern, mit der Bevölkerung und mit den Feuerwehrkommandanten des Bezirkes wurde die Fertigstellung gefeiert.

Am 20. Februar 2013 fand eine Einsatzleiterschulung organisiert vom Abschnittsfeuerwehrkommando Gänserndorf statt.

Die Winterschulung der FF Stillfried/Grub fand am 14. März 2013 um 19:00 Uhr im Feuerwehrhaus Stillfried statt. Thema: Hybrid- und Elektroantriebe an Fahrzeugen.

Die nächsten Feuerwehrveranstaltungen

Florianifeier

Am Sonntag dem 5. Mai 2013 mit Feldmesse und anschließenden Frühschoppen beim Feuerwehrhaus in Stillfried

Feuerwehrausflug

Am 1. und 2. Juni 2013 wird der Feuerwehrausflug mit Ziel Budapest durchgeführt.

**Gut Wehr
Für die FF Stillfried / Grub
EOBI Josef Wagner eh.**

Kinderfreunde Stillfried-Grub

Kindermaskenball 2013

Was für ein toller Kindermaskenball 2013! Am Samstag, dem 16. Februar war es wieder so weit: Prinzessinnen, Cowboys, Indianer und noch viele andere lustig verkleidete Kinder



trafen sich zum Kindermaskenball im Weingut Obezhauser.

Die Kinderfreunde-Clowns Margot Obezhauser, Verena Schwartling und Barbara Thayenthal sorgten mit viel Spaß, Tanz, Liedern und einigen Spielen für gute Stimmung.

Grillfest 2013

Das Grillfest findet heuer am 22. Juni 2013 am Kinderspielplatz Kirchenberg statt.

Besuchen sie auch unsere Internetseite unter www.stillfried-grub.at – Vereine – Kinderfreunde Stillfried-Grub.

Kinderfreunde Stillfried-Grub

© beige stellt (2)

Hausservice Zens

Roman Zens

Gruber Hauptstraße 29a, 2262 Grub

Haus- und Gartenarbeiten

Beetbetreuung, Heckschnitte, Rasenpflege, Instandsetzen und Pflegen von Wegen, Transporte, Grünschnittentsorgung, Arbeiten im und ums Haus, Baumrodungen

0699/19812809

Werbung



THEATERGRUPPE
Lebenswertes Stillfried-Grub

EIN TURBULENTES WOCHENENDE

Lustspiel in drei Akten
von Walter G. Pfaus

Übersetzt aus dem schwäbischen ins
weinviertelische von **Karin Künzl**

Termine:

Samstag, 27. April 2013, 19:30 Uhr

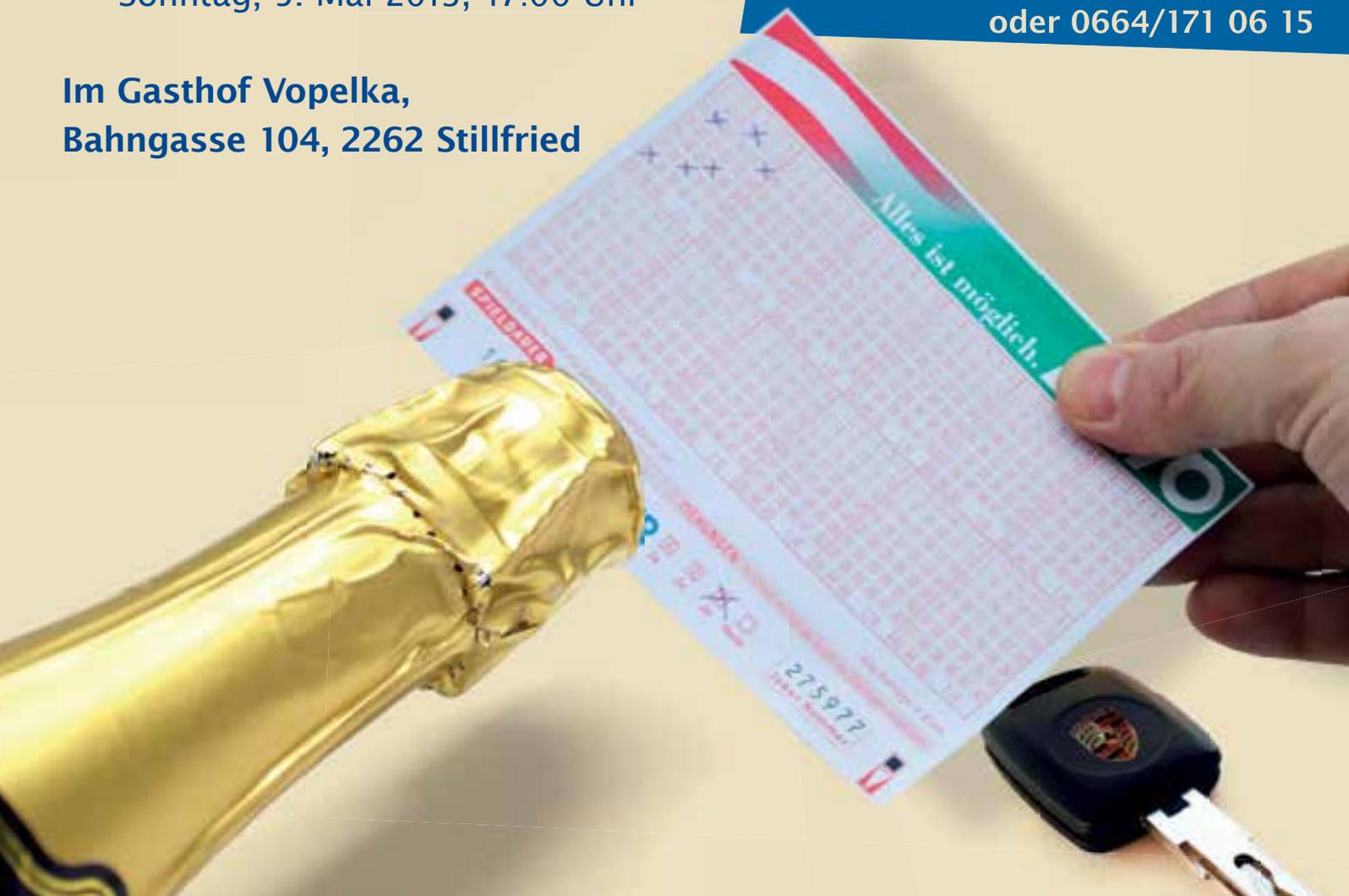
Sonntag, 28. April 2013, 17:00 Uhr

Samstag, 4. Mai 2013, 19:30 Uhr

Sonntag, 5. Mai 2013, 17:00 Uhr

Kartenvorverkauf bei Helga Eder
ab 8. bis 21. April 2013 in der Zeit
von 17:00 bis 21:00 Uhr unter
der Telefonnummer 02283/3382
oder 0664/171 06 15

Im Gasthof Vopelka,
Bahngasse 104, 2262 Stillfried

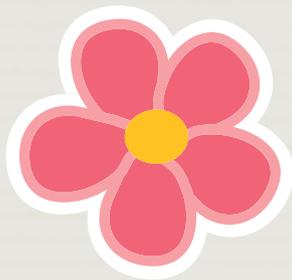


Abermals haben unsere Störche Großartiges in Stillfried-Grub geleistet

Wir heißen euch herzlich willkommen, ihr süßen Babys! Den Eltern dürfen wir recht herzlich gratulieren und wünschen ihnen alles Gute mit den neuen Erdenbürgern. So friedlich und lieb wie auf den Fotos werden sie sicher nicht immer sein, aber auch sie müssen ihre Stimme erheben um ihren Unmut zur Kenntnis zu bringen.

Damit Sie, liebe Leserinnen und Leser, alle bestaunen können, haben wir bereits zum fünften Male eine Farbdoppelseite für die Babys reserviert.

Das **Gstettner**Reiter-Team



Anna Georgia Wambach
29. April 2012
3820 g schwer und 52 cm groß



Klaus Kormann
8. Mai 2012
3280 g schwer und 52 cm groß





Anna Außerleitner
10. August 2012
3140 g schwer
und 50 cm groß

Paul Außerleitner
10. August 2012
2365 g schwer und 45 cm groß



Matilda Caroline Lobner
23. Oktober 2012
3100 g schwer und 51 cm groß



Eslem Sena Demirel
1. November 2012
3340 g schwer und 49 cm groß



BIOWEINGUT & BUSCHENSCHANK

WEINVIERTEL
AUSTRIA



STARINGER

Familie STARINGER
am Stillfrieder Kellerberg
Tel. 0664/4902450

Wir haben unseren **Heurigen** vom
30. März bis 2. Juni 2013
Fr., Sa., So. und Feiertag ab 15 Uhr geöffnet.

In unserer **Winzerwoche** vom
27. Mai bis 2. Juni 2013
haben wir **täglich** ab 15 Uhr geöffnet.

Wir bieten Ihnen ein erlesenes Bioweinangebot.
Sämtliche Weißweine des Jahrgangs 2012 vom
Weinviertel DAC bis hin zum duftigen
Gelben Muskateller warten darauf, von Ihnen
verkostet zu werden.

Selbstverständlich steht wieder eine breite Palette
unserer hausgemachten Speisen (Blunze, Geselchtes,
Gebratenes, Aufstriche uvm.) zum Genießen bereit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Staringer

WEINGUT
J. & A. STARINGER
Am Kellerberg (Quadengasse)
2262 Stillfried
Tel. 02283/24 90 oder
0664/4902450
office@weingut-staringer.at
www.weingut-staringer.at



**TOP
HEU
RIG
ER**

Unser Dialekträtsel – Dialekt direkt

Heia hom ma uns scho gmua Schnee gschaufelt, pfiat mi God!

Auch wenn der Winter sich heuer ordentlich gezeigt hat und das morgendliche Schneeschaukeln für den Kreislauf gut war, der Frühling hat in den Vorposten des Weinviertels schon blühenden Einzug gehalten. Viele kennen Plätze, an denen sich sehr früh die „Schneegleckal“ zeigen, auch wo „Boimkatzal“ und „Feigal“ in der Natur blühen, ist für manche ein offenes Geheimnis – schätzen wir unsere reiche Umgebung durch Respekt und durch Spaziergänge.

Wer beim Streifen durch Auen und Wälder Augen und Ohren offen hält, kann so manches Wild beobachten. Dass es zu keiner Gefahr für Wald und Fluren wird, dafür sind ja die Jäger zuständig, die für ein Gleichgewicht sorgen.

Mit dem Frühlingsfest Ostern verbunden haben sich einige Bräuche gehalten: das Ratschen, die Karwoche, die Auferstehung, das Ostereiersuchen u.a.m. Auch wenn manches in Vergessenheit gerät – wer kennt noch die „Greas“? –, so liegt es an uns allen, dieses Brauchtum, wenn wir es erhalten wollen, mit Leben zu erfüllen, also die religiösen Feste mitzufeiern – die Prozession am Karsamstag lassen sich viele nicht entgehen –, die Kinder fürs Ratschen zu begeistern, sich und seine Umgebung österlich herauszuputzen, denn es heißt ja Osterputz ...



„Won d’Glockn nach Rom gflogn san, don meassn de Buim und Menscha bein Radschn so vü Krawäu mocha, dass in Doaf a jeda woas, dass a onare Zeid kemma is. A da Pfora wü in da Kircha jo mea Leit segn, sunst bleibt er am End gonz in da Kapön!“

Mag. Georg Lobner

1. ogadln	8. a Botzn	15. Ehegrippl
2. Bahöö	9. buglgraxn	16. Gfriis
3. auf a Bakkl haun	10. Draumined	17. goschat
4. balawern	11. Drutschn	18. Gschropp
5. beulisian	12. dschari/tschali	19. Hadscha
6. guagln wia a Biaschtnbinda	13. Dschochal	20. happich
7. mia is ois Blunzn	14. fechtn	21. jaukn

Die Auflösung finden Sie auf Seite 26.

www.stillfried-grub.at

- Aktuelles aus Stillfried-Grub
- **Gstett**nReiter zum Downloaden
- Veranstaltungskalender
- Infos über Vereine, Wirtschaft,
- Kultur & Bildung
- Gästeinformation & Bürgerservice
- und vieles mehr

Ich war einmal Schiedsrichter

Ich glaube, es war in den Zwanzigerjahren. In Stillfried, wo ich damals daheim war, zogen die Ortsburschen durch die Hauptstraße. Es war Georgi-Kirtag, und jeder von ihnen hatte den Festbraten im Magen und ein Dirndl im Kopf und wartete gespannt, was der große Feiertag an besonderen Ereignissen noch bringen werde.

In früheren Jahren kamen am Kirtag Verwandte auf Besuch, geladen und ungeladen, und man freute sich auf ihre Ankunft wie auf ihren Abgang. Besonders die Hausfrau, die von jedem Festtag nur die Schattenseiten zu kosten bekam, da sie allein die weit über dem Gewöhnlichen liegende Mehrbelastung an Arbeit auf ihre Schultern nehmen musste.

Diese kostbare alte Sitte aber war damals schon außer Kraft, und so band mich nichts mehr, daheim zu bleiben, als das Mittagessen wohl festtäglich aufgemacht, vorbei war. Bald war ich drunten an der March, und ich wanderte, in schwärmerische Gedanken eingesponnen, den stillen Grenzfluss abwärts nach Angern. An den rustikalen Tanzfreuden nahm ich, der ich ein passionierter Nichttänzer war, nicht teil, sondern hielt mich lieber in den Marchauen auf, verfasste dort meine ersten Gedichte, die natürlich nichts wert waren, und fühlte mich, wie so viele in diesem Alter, als kleiner Lenau. Aller Trubel und aller Lärm war mir abhold, und in dieser weltfremden Stimmung langte ich in Angern an, einer benachbarten kleinen Industriegemeinde.

Mein Stammgasthaus war der Berger am Hauptplatz, wo die Wiener Straße einmündet, gegenüber dem alten Schlossgarten. Dort gastierten der Gemeindefarmer Dr. Julius Zawischa, ein großer Förderer des Sanwesens, dann der alte Hollander, der immer bei Humor war und frohe Stimmung gebracht hat, die Beamten der Spiritusfabrik und Ökonomie Löw, die Schulmeister und Handwerksmeister von Angern und Umgebung, allen voran der Gebhard-

Sattlermeister, der die Lokalgeschichte im kleinen Finger hatte, und viele angesehene Bürger des kleinen Marktflückens am rechten Ufer der March. Dort lebte noch der unversehrte Geist der einstigen Bauerngemeinde in die Zeit hinein, dort schwirrten an den Stammtischen spannende Episoden und Erzählungen aus der letzten Vergangenheit der Gemeinde durch die rauchgeschwängerte Luft, und kein Autolärm störte damals noch von der Straße her die behagliche Ruhe und Besinnlichkeit in der Dorfschenke

die 1945 abgerissen und nicht mehr aufgebaut wurde, und von dort weg das österreichische Ufer entlang zurück nach Stillfried gehen.

Auf dem Fußballplatz tummelten sich zwei Mannschaften herum, lauter halbwüchsige Burschen, und mitten unter ihnen der Kraus-Peperl, ein alter Freund, der sie gut um einen Kopf überragte. Wie ich schon aus der Ferne vernahm, wogte unter ihnen ein heftiger Streit hin und her, man konnte, wie ich bald erfahren hatte, über die Person des Schiedsrichters für das anschließende

„Der Trottel, schmeißts'n aufsi!“

„Zur Friedenstaube“. Da und dort polterte ein wackliges Steirerwagerl am holprigen Steinpflaster vorbei.

Das Berger-Gasthaus war immer eine Goldgrube. Der Wirt stand wie ein Pascha in der Schenke neben der Eingangstür und beherrschte von dort weg, ruhig und gelassen, das laute Gewoge der durstigen Gäste. Und wortkarg war er wie ein Trap-pist; jetzt im Alter hat sich sein Leiden etwas gebessert.

Als ich damals, als man in Stillfried droben den Georgi-Kirtag feierte, bei ihm einkehrte, es waren die ersten Nachmittagsstunden, herrschte dort noch die Ruhe vor dem Sturm – ich war der einzige Gast. Der Berger-Wirt bediente mich mit gewohnter Ruhe und ging dann sofort in die Küche hinaus, ohne mit mir ein Wort zu reden; gezahlt hatte ich, und so verließ ich bald das Gasthaus „Zur Friedenstaube“. Ich wanderte hinunter auf den Fußballplatz, der sich damals auf der Marchwiese befand, hinter den Höfen vom Altdorf, ganz drunten in der Niederung, so dass bei Hochwasser gar nicht gespielt werden konnte. Ich wollte über den Platz zur Marchbrücke gelangen,

Freundschaftsspiel zu keiner Eini-gung kommen.

Ich selbst, das will ich vorausschi-cken, verstehe vom Fußballspiel und seinen Regeln so wenig, wie ich von der Berechnung der Sonnenfinster-nis eine Ahnung habe. Ich weiß gerade noch, was ein Goal ist und was „Out“ bedeutet. Alle anderen Bestim-mungen vom Fußball-Komment sind mir ein spanisches Dorf. Nicht aber all den jungen Fußballenthusi-asten am alten Fußballplatz in Angern, knapp am rechten Ufer der March, gegenüber von Ungereigen.

Als ich den Kalkstrich am Rande des Spielplatzes überschritt, erblickte mich mein Freund, lief sofort freudestrahlend auf mich zu und schrie laut über den Platz: „Hurra, da haben wir schon einen Schieds-richter!“ Dann drückte er mir ein metallenes Pfeiferl in die Hand, kickte den Lederball auf den Platz und die Schlacht hatte begonnen. Ich aber stand fassungslos und wie angenagelt am Rande der Arena, fand kein Wort zur Verteidigung meiner Unkenntnis in fußballtech-nischen Fragen und sah drein wie die Kuh vorm neuen Tor.

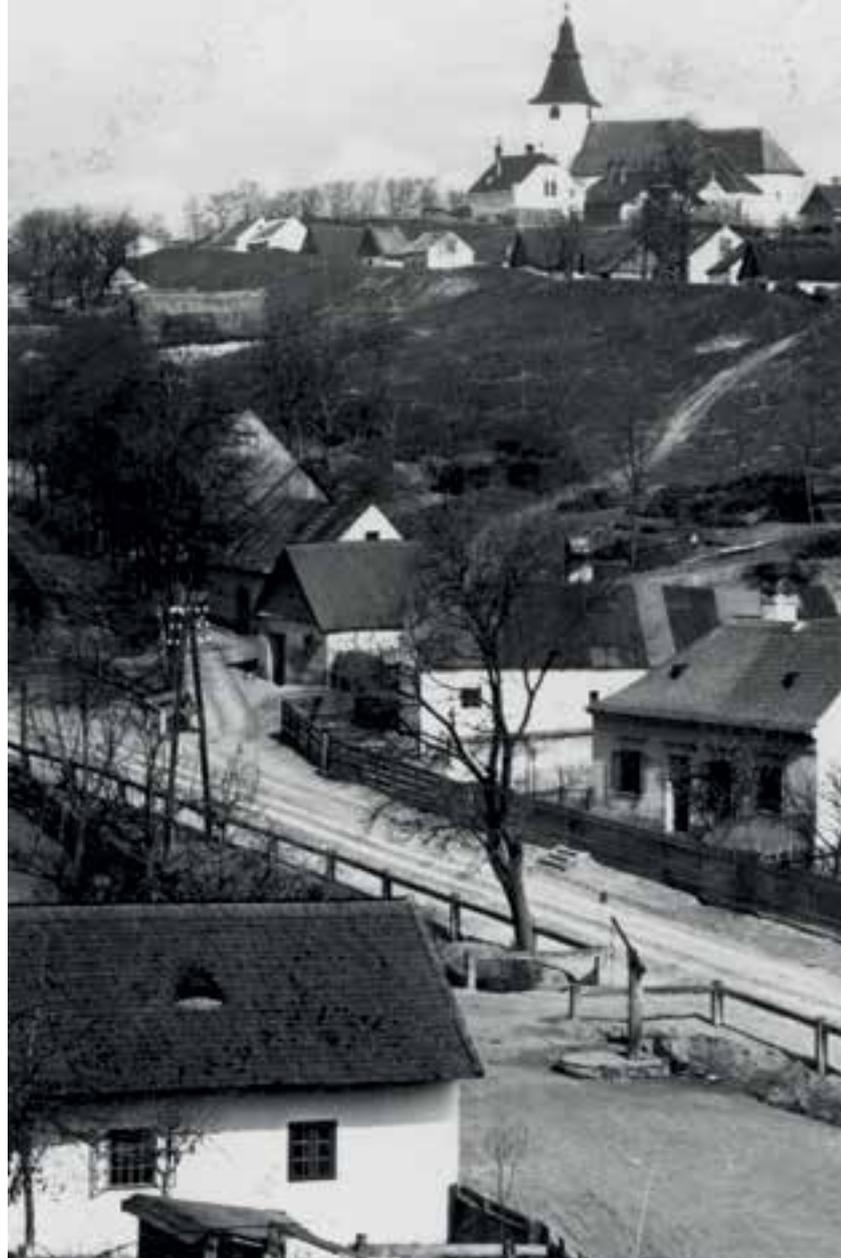
Das Leder flog schon in kühnen Bögen durch den klaren Himmel, der Kampf wogte auf und ab, hin und her, aber ich, der hochlöbliche Schiedsrichter, stand noch immer am alten Platz, rührte mich nicht und wusste nicht ein noch aus! Da gellte es plötzlich durch die Luft wie aus einer Kehle geöhlt, das Geschrei der einen Mannschaft: „Foul ... Foul! Schiedsrichter ... Schiedsrichter!“

Ich hatte natürlich keine Ahnung, was das Foul zu bedeuten hätte im Fußballjargon, jetzt aber wurde ich mir erst bewusst, welch hohe Persönlichkeit mit dem Amt des Schiedsrichters verbunden ist, als das Volk in seiner Bedrängnis nach mir gerufen hatte!

In einem überheblichen Machtdünkel, der in jener Stunde von mir Besitz ergriff, überschritt ich die Grenzen der Gerechtigkeit und lehnte es ab, mir von meinen Untertanen befehlen zu lassen. In diesem Augenblick flog der Ball über den Kalkstrich und wäre bald in das anschließende Marchflussbett gerollt, wenn ihn nicht ein flinker Lausejunge noch rechtzeitig aufgefangen hätte. Jetzt aber gellte ein schriller Pfiff über den Platz, mit voller Lunge blies ich und rief ein lautes „Out!“ den Kämpfenden zu. Das konnte mir nun niemand abstreiten, dachte ich, soviel Fachkenntnisse besaß ich schon noch – da aber begann es fürchterlich zu revoltieren: „Der Trottel, schmeißts'n außi!“ gröhlte eine Mannschaft empört. Mir wurde angst und bange!

Der Ball wurde wieder eingeworfen und der Kampf ging weiter. Die Kämpfer befanden sich bald vorm einen, bald vorm andern Tor, und ich sollte ihnen überallhin nachlaufen, das schiedsrichternde Pfeiferl in der Rechten. Wenn ich aber nicht nachkommen konnte im Gewoge der Schlacht, dann pfiff ich einfach ab und schrie aus voller Kehle: „Händs ..., händs!“ über den Platz.

Diesmal aber erfasste ich den unrichtigen Augenblick, ich pfiff ab, als die mir noch gutgesinnte Mann-



schaft ein Goal hätte widerstandslos anbringen können. Jetzt wurden auch diese Spieler meine erbitterten Feinde.

„Der Trottel, schmeißts'n außi!“ schrien auch sie, so laut, dass die Dorfleute in den anschließenden Höfen hinaus zum Zaun liefen, um zu sehen, wer da gemeint war. Mir stand der Schweiß auf der Stirne ...

Ich sah mich schon mit blauen Augen heimwandern, die lyrischen Gedichte in der linken Brusttasche. In diesem kritischen Augenblick aber griff mein Freund ein, der „Kapitän“ der beiden Mannschaften, nahm mich in Schutz und rettete mich so vorm Gelynchtwerden. Das Spiel wurde wieder fortgesetzt.

Zehn Minuten vor der Halbzeit pfiff ich schon ab, vollkommen verschwitzt und erschöpft wie ein gehetztes Wild, und übergab das Pfeiferl zur weiteren Verwendung dem

Kapitän, der einen kleinen Lauser mit meiner Nachfolge betraute. Ich verließ entmutigt den Kampfplatz und damit den Ort meines erfolglosen Debüts als Schiedsrichter bei einem Fußballmatsch, verfolgt von den Flüchen der durch mich benachteiligten Spieler. Mein Freund drückte mir zum Abschied die Hand, und ich glaube mich bestimmt erinnern zu können, dass er bei diesem „Führtgott!“ verdächtig geschmunzelt hat ...

Das Spiel ging weiter. Ich aber wanderte schnell nach Hause, durch die stillen, verträumten Marchauen. Die Sonne stand hoch überm Rochusberg. Mir aber fiel an diesem Tag kein lyrisches Gedicht mehr ein ...

**Aus: „Erlauschtes und Vertauschtes“
von Helmut Leidwein**

„Politikverdrossenheit“ oder doch eher „Parteienverdrossenheit“?

Wenn man sich näher mit Politik auseinandersetzt, muss zu allererst die grundlegende Frage gestellt werden, was Politik eigentlich ist und woraus sie besteht. Der Begriff geht zurück auf die Gründung der Polis in der griechischen Antike aufgrund der Staatsformenlehre nach Aristoteles. Politik steht für das Symbol einer politisch verfassten menschlichen Gemeinschaft, in der Recht, Gesetz, Ordnung, Eintracht sowie Gleichheit aller freien Bürger als höchstes Gut angesehen werden.

der Politik in Form von Interessen, Konflikten und Kämpfen.

Die bei uns etablierte Art mit der Bezeichnung Demokratie stellt die Herrschaft des Volkes dar, wobei dieser Begriff ebenfalls aus dem antiken Griechenland stammt und sich aus dem Griechischen aus „demos“ (Volk, Volksmasse oder Vollbürgerschaft) und „kratein“ (herrschen oder Macht ausüben) zusammensetzt.

Da wir in einem System der repräsentativen Demokratie leben und nur durch Wahlen zunächst Fraktionen mit ihren Akteuren mit eigenen

umfangreiche Qualifikationen für den angestrebten Arbeitsbereich vorweisen, so aber nicht, wenn es um Postenschacher bei Regierungsparteien geht.

Da keinerlei Transparenz vorhanden ist und Kontrolle schwer ermöglicht wird, birgt dies die Gefahr in sich, dass Menschen in Machtpositionen und in ihren netzwerkartigen Verbindungen mit anderen Mächtigen immer mehr und in Folge nur noch auf ihre eigenen Vorteile bedacht sind, anstatt für das Volk zu arbeiten und in vernünftiger konstruktiver Weise wichtige Sachthemen zu behandeln. Hinzu kommt, dass generell zu wenig und zu spät „Politische Bildung“ in den Schulen gelehrt wird. Es besteht aber die Notwendigkeit, der jetzigen Situation massiv entgegenzuwirken und zwar durch noch besser ausgebildete und kritisch hinterfragende Bürger, die sich eventuell in Folge politisch engagieren und in Zukunft mehr Konkurrenz mit möglicherweise sogar neuen Parteigründungen für das jetzige System darstellen.

Durch so zahlreiche Skandale und Misswirtschaften quer durch mehrere Parteien, die seit Jahren publik werden, ist es nicht weiter verwunderlich, dass viele Menschen mittlerweile unzufrieden und verärgert sind. Außerdem haben es viele satt in den Medien ständig die Phrase „Es gilt die Unschuldsvermutung“ mitgeteilt zu bekommen. Aus all diesen Gründen besteht das Gefühl, dass es sinnlos geworden sei, an Wahlen teilzunehmen, weil man ohnedies nichts an dem System ändern könne und dass „die da oben“ sowieso nur machen was sie wollen und alles ohnehin nur ungerecht sei, weshalb Politikverdrossenheit ein weit verbreitetes Phänomen zu sein scheint.

Ganz so einfach ist dies auch wieder nicht, denn wenn jeder wahlberechtigte Bürger von seinem Recht Gebrauch macht, kann gegen die



Wobei Politik in diversen Staatsformen existieren kann wie etwa Monarchie, Aristokratie, Politie, Tyrannis, Oligarchie oder Demokratie, um nur einige zu nennen. Grundsätzlich unterscheidet man noch die drei Dimensionen des Politik-Begriffs, die aus dem Englischen stammen:

Polity ist die Form der Politik, die sich in Bezug auf Verfassung, Normen und Institutionen ausprägt. Policy ist der Inhalt der Politik, wodurch sich Aufgaben und Ziele sowie politische Programme definieren und Politics bedeutet den Prozess

Vorstellungen und Programmen als Abgeordnete in die Landtage und ins Parlament gewählt werden, so ist es für die Bürger nur schwer nachzuvollziehen wer warum in welches Amt bei einer entsprechenden Regierungsbildung eintritt und wie es nach Belieben sein kann, dass während einer Legislaturperiode einfach einzelne Minister zwischen verschiedenen Ressorts wechseln wie z.B.: gestern noch Innenministerin, heute Finanzministerin. Bei jeder anderen Stelle – sei sie noch so unterbezahlt – muss man sich aufwändig bewerben und entsprechend

„noch“ vorhandenen mächtigen politischen Parteien, die mit einem schlimmeren Skandal als den anderen beinahe schon täglich auf sich aufmerksam machen, vorgegangen werden, indem sie keine Wählerstimmen mehr erhalten und neue Parteien die Möglichkeit bekommen, mit Transparenz besser zu agieren und sich zu profilieren.

Es ist davon auszugehen, dass man bei dem momentan herrschenden Gefühl vieler unserer Bürger wohl eher zutreffend von „Parteienverdrossenheit“ sprechen kann, die nach dem „Holtmann-Politiklexikon“ folgendermaßen definiert wird:

„Der Begriff Parteienverdrossenheit wird zwar oft synonym gebraucht mit Politikverdrossenheit. Er bezieht sich aber im Gegensatz zu dieser nicht auf die diffuse politische Unterstützung der politischen Ordnung, sondern auf das – als gestört empfundene – Verhältnis der Bürger zu den Akteuren (Parteien bzw. Politiker) im politischen Entscheidungs-

prozess. In allen westlichen Industriegesellschaften ... ist es zu einer deutlichen Erosion des Vertrauens in politische Institutionen und Akteure gekommen, d. h. die spezifische politische Unterstützung verminderte sich stark; diese Entwicklung setzte bereits in den 70er Jahren ein und führte in den 90er Jahren zu massiven Vertrauensverlusten. Die Abnahme der Parteiidentifikation im gleichen Zeitraum ist ein Indikator für Parteienverdrossenheit.

Ursachen sind v. a. die nur noch gering bewertete Problemlösungskompetenz der etablierten Politiker und Parteien, während gleichzeitig die politischen Probleme als komplexer eingeschätzt werden und die Bürger sich aufgrund gesteigerter Schulbildung als zunehmend politisch kompetent erweisen. In Reaktion auf Skandale, Affären ... und Korruptionsfälle werden überdies Politik als unehrlich und Politiker als primär an den eigenen Interessen orientiert angesehen.“

In diesem Zusammenhang könnte eine Veränderung des Wahlrechtes angedacht werden, wobei es aber mehrere Möglichkeiten gäbe und anscheinend (bis jetzt) noch kein „perfektes Modell“ konstruiert werden konnte und selbst wenn eine „beste Lösung“ gefunden wird, so wird es in einer Gesellschaft wie der unseren immer von einem Teil der Bevölkerung heftige negative Kritik und Unzufriedenheit geben und es müsste eine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen werden, was auch äußerst schwierig wäre, weil dafür eine erforderliche Mehrheit im Parlament gefunden werden müsste.

Um es nach Johann Peter Hebel auf den Punkt zu bringen: „Allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“

DDr. Anton Wambach

Quellen: Schubert, Klaus; Nils C. Bandelow (Hrsg.): Lehrbuch der Politikfeldanalyse. München – Wien, 2003. Holtmann, Everhard: Politiklexikon. München, 2000

Man trifft sich im
Stillfrieder Hof

Hausmannskost • Mittagmenü
Saal • Sonnige Terrasse

2262 Stillfried, Bahngasse 104
www.stillfried-grub.at/gasthaus
Tel.: 022 83/23 54

Geöffnet ab 9.00 Uhr
Freitag Ruhetag



STILFRIEDER
FORST &
GARTENBAU KG

Baumschnitt
Rasendoktor
Gartengestaltung

Ing. Marcus Schöner
Tel.: 0664 281 74 07
E-Mail: kontakt@schoener-baum.at
Web: www.schoener-baum.at

Sprechen wir alle Slowakisch?

Die Orte Stillfried und Grub sind nicht weit von der slowakischen sowie der tschechischen Grenze bzw. vom Fluss March (slk. Morava), der eine natürliche Grenze darstellt, entfernt. Doch weder die Natur noch die politischen Entscheidungen im Laufe der Geschichte haben eine undurchlässige Grenze geschaffen. Es gab immer einen Kontakt – bewusst oder nicht. Selbst der Eisernen Vorhang hat es nicht geschafft die Erregenschaften des gemeinsamen

Anwendung solcher Wörter, die als Lehnwörter bezeichnet werden, hängt oft vom jeweiligen Sprecher ab.

Wie alt so ein Lehnwort ist, zeigt sich u. a. an der Art der Anpassung an das sprachliche System. Häufig merken wir gar nicht mehr, dass wir ein Lehnwort verwenden, da dieses bereits der eigenen Rechtschreibung und der Aussprache angeglichen wurde. Im Slowakischen z. B. gibt es zahlreiche Wörter, die auf den gemeinsamen Sprachkontakt hindeuten. Macht man sich diese Tatsache

dem Deutschen gibt, verfügt auch das österreichische Deutsch über Lehnwörter, die durch das Tschechische bzw. Slowakische vermittelt worden sind. Dies betrifft meistens die Dialekte in Niederösterreich sowie das Wienerische. In diesem Zusammenhang kann man in etwa Wörter wie

slk. buchta – dt. Buchtel (auch tsch.)
slk. haluška – dt. Haluschka (auch tsch.)

slk. lievance – dt. Liwanze (Gießstalten)

slk. klobása – dt. Klobasse (auch tsch.)

slk. chren – dt. Kren (auch tsch.)

slk. koláč (č = tsch) – dt. Kolatsche/ Golatsche (auch tsch.) nennen.

Interessant können auch die Familiennamen sein, die oft der deutschen Orthographie angepasst wurden, wie z. B.

Nemec – Deutscher

Krátky – Kurz

Veselý – Fröhlich

Kučera – Locke, Krause

Večera – Abendessen,

oder eine Bushaltestelle im 22. Bezirk heißt „Podlahagasse“ – slk. podlaha – dt. der Fußboden. Bei uns in der Region hört man auch „roboty roboty“ aus dem slk. do roboty – dt. in die Arbeit. Ein anderes Beispiel ist das slk. Wort pomaly – dt. langsam. Auf den Werbetafeln liest man immer wieder „Die Mucha war da“ – slk. mucha – dt. die Fliege oder in NÖ verwendet man gerne auch den Spruch „auf lepschi gehen“ – slk. lepší – dt. besser.

Wenn man sich also die oben angeführten Beispiele anschaut, merkt man plötzlich, dass man doch ein wenig Slowakisch kann.

Mag. Dr. Viera Wambach

Quellen: H. Glück (Hrsg.) „Metzler Lexikon Sprache“ 2000: 662; S. M. Newerkla „Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch“ 2011; M. Paponová „Geschichte und Gegenwart der deutsch-slowakischen Sprachkontakte“ In: Brücken NF 2, 1994: 73–94



Lebens endgültig zu vertreiben. Die schönsten Zeugnisse des Kontaktes zwischen der österreichischen und der slowakischen Bevölkerung ist vor allem in der Sprache erhalten geblieben. Deshalb spricht man auch vom sog. Sprachkontakt.

Den Begriff Sprachkontakt bezeichnet man als [...] „Aufeinandertreffen zweier oder mehrerer Spr. meist durch geograph. Nachbarschaft ihrer Sprecher. Voraussetzung ist, dass Kommunikation über die Grenzen der jeweiligen einzelnen Sprachgemeinschaft hinweg erfolgt“ [...]. Durch die sehr wohl vorhandene Kommunikation der benachbarten Bevölkerung kam es zum Sprachkontakt auf beiden Seiten. Dies bezeugt auch der Wortschatz und zwar sowohl in den Dialekten als auch in der Schriftsprache. Die

bewusst, so kann man z. B. die deutschen Lehnwörter in der slowakischen Sprache leichter erkennen, und sich dadurch unsere Nachbarsprache in manchen Bereichen verständlicher machen. Hier ein paar Beispiele:

slk. ksicht – dt. das Gesicht

slk. hák – dt. der Haken

slk. rám – dt. der Rahmen

slk. cech (c = z) – dt. die Zeche

slk. rína – dt. die Dachrinne

slk. šachta (š = sch) – dt. der Schacht

slk. kýbel (ý = ie) – dt. der Kübel

slk. vercajk (v = w) – dt. das Werkzeug

slk. réva – dt. die Rebe (Wandel b > w)

slk. hever – dt. der Heber etc.

Genauso wie es in der slowakischen Sprache Lehnwörter aus

Stillfried an der March



Eine Bootsfahrt an der March, am anderen Ufer Frauen in slowakischer Tracht, um 1910.

Reiche Siedlungsreste von der Altsteinzeit (ca. 30.000 Jahre) bis heute aus allen Perioden der Urzeit und der Frühgeschichte, Befestigungsanlage aus der späten Bronzezeit an der Bernsteinstraße (ca. 900 v. Chr.), ältester Nachweis von Kulturwein in Österreich aus der späten Bronzezeit (9. Jh. v. Chr.), römischer Stützpunkt nördlich der Donau, frühgeschichtliche und mittelalterliche Funde 1045 älteste Nennung in einer Schenkungsurkunde König Heinrich III an den Markgrafen Siegfried 11. Jh. Pfarrkirche - älteste Teile aus dem 11. Jh., zahlreiche Veränderungen, Zerstörungen, Stillfried war Mutterpfarre für Angern, Mannersdorf, Ollersdorf, Grub, Ebenthal Hohenrupersdorf etc.

- 1278 erste Erwähnung eines „Castrum Stillfrit“.
- 1314 Reinger von Alrichisdorf erhält Maut, Zoll und Landgericht von Stillfried als Pfandherrschaft.

- 1328 das Kloster Mauerbach erhält vom Landesfürsten den Zehent von Stillfried.
- 1355 Stillfried wird erstmals als Markt bezeichnet; 1379 Stillfried erhält das Recht an Mittwochen einen Wochenmarkt abzuhalten.
- Zwischen 1437 und 1524 Zerstörung der mittelalterlichen Burg.
- 1604 ältester Nachweis für einen Schulmeister.
- 1619 Überfälle der Herren von Landau.
- 1645 Zerstörungen durch die Schweden.
- 1654 von 20 Bauerngütern werden nur 9 bewirtschaftet.
- 1705–1712 Überfälle der Kuruzzen.
- 1856 der ganze Ort brennt durch Schadfeuer ab; 1874 erste urzeit-

Die Weidnermühle an der March zwischen Stillfried und Mannersdorf. Infolge der Marchregulierung musste diese Mühle aufgegeben werden.



Die Bahnstraße in den 1950er Jahren mit dem Bahnhof im Hintergrund.

liche Funde in wissenschaftlichen Zeitschriften erwähnt.

- 1879 Errichtung einer Bahnstation in Stillfried.
- Jahrhundertwende 19./20. Jh. Fähre über die March, Badebetrieb, Maler und Dichter halten sich hier auf, die malerischen Orte der heutigen Slowakei werden gerne als Bildmotiv verwendet.
- 1939–45 mit Grub zu einer Gemeinde zusammengelegt, nach dem Krieg wieder getrennt.
- 1965 neuerliche Zusammenlegung mit Grub zu einer Gemeinde.
- Seit 1972 Teil der Großgemeinde Angern.

Quelle: Das „Alte Angern, Mannersdorf, Ollersdorf und Stillfried-Grub“ von Walpurga Antl, 2006



„Sammelsurium“ – Teil 5

Die Deutsch-Wagramer Kunst-Keramik

Die geläufigsten Keramikmanufakturen in Österreich sind wohl die Gmundner Keramik, bekannt durch das Kaffee- und Tafelservice mit grüner Laufglasur oder das Streublumendekor, oder die Liezen Keramik mit den typischen Edelweiß und Enzianblumen auf Vasen, Schüsseln und Tellern.



Nennenswert wäre auch die Gollhammer Keramik oder die St.Peter Keramik.

Diese Manufakturen wurden meist durch die Herstellung von Gebrauchskeramik bekannt, obwohl auch diese in den früheren Jahren Figuren und weitere Ziergegenstände herstellten.

Die wohl bekanntesten Keramikhersteller, die zumeist figürliche Objekte herstellten, waren sicherlich

Goldscheider, Thomasch, Keramos, Anzengruber, Wienerberger, um nur einige aus Österreich zu nennen. Diese Manufakturen beschäftigten natürlich bekannte Künstler wie Dakon, Prischl, Messinger usw. Aber Berichte über diese Ära will ich zurzeit noch etwas zurückstellen.

Für mich als Sammler sind natürlich die oben Genannten von großem Interesse, aber das Sammeln von Gegenständen aus den Erzeugungen von kleinen Manufakturen fasziniert mich fast etwas mehr.

Erwähnenswert wäre hier zum Beispiel die Deutsch-Wagramer Keramik des Johann Hittinger.

Johann Hittinger wurde am 1. Juli 1906 als Sohn der Kaufhausbesitzer Karl und Josefine Hittinger aus Deutsch-Wagram, Erzherzog Carl Straße 7, als viertes von fünf Kindern geboren und verbrachte in Deutsch Wagram eine unbeschwertere Kindheit.

Die fünfjährige Knabenvolksschule beendete er mit ausgezeichnetem Erfolg und besuchte danach eine Höhere Schule mit Internat in Stockerau, die er 1925 mit dem Reifezeugnis beendete.

Schon immer zeigte Hittinger an Kunst großes Interesse, und um sein künstlerisches Talent zu fördern, begann er 1925 eine Ausbildung an der Wienerberger-Werkstättenschule für Keramik. Diese Ausbildungsstätte befand sich auf dem Fabrikgelände

der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft im 10. Wiener Gemeindebezirk, wo seit 1921 Professor Robert Obsieger Leiter und Lehrer der Schule war.

1928 beendete Hittinger die 3-jährige Fachschule mit Meisterrecht für das Hafner- und Töpfergewerbe. Hittinger blieb weiterhin in der Kunst-Abteilung von Wienerberger, aber seine Tätigkeit, vorgegebene Keramiken zu vervielfältigen, entsprach nicht seinen Vorstellungen.

Für seinen Traum eines eigenen Keramikbetriebes fehlten ihm die notwendigen Mittel. Grund dafür dürfte auch der frühe Tod seines Vaters, der 1925 mit 48 Jahren verstarb, und die immer schlechter werdende Geschäftslage des Kaufhauses seiner Eltern gewesen sein.

Natürlich hielt Hittinger immer an seinem Traum über eine eigene Keramikmanufaktur fest, aber sein geringes Einkommen bei Wienerberger ließ diesen Traum nicht zu. Um zusätzliche Mittel dafür aufzutreiben begann der hochtalentierter Hittinger intensiv zu malen.

In der nächsten Ausgabe: Hittingers Weg vom Maler zur Gründung der Deutsch-Wagramer Kunst-Keramik.

Karl Aumann

Quellennachweis: Buch von Rene Edenhofer Deutsch-Wagramer Kunst-Keramik 1932-1940, Eigenverlag Rene Edenhofer

Dialekträtsel-Auflösung

1. den Garten auf Schuss bringen

2. Krawall, Lärm

3. gemeinsame Sache machen

4. lang und breit reden

5. sich aus dem Staub machen

6. „ordentlich“ trinken

7. mir ist alles egal

8. riesig

9. auf dem Rücken tragen

10. Angsthase

11. dummes Ding

12. verloren, dahin

13. drittklassiges Wirtshaus

14. betteln

15. unterdrückter Ehemann

16. Gesicht

17. großspurig

18. Kind

19. Spaziergang

20. gierig

21. jagen



Winzerwochen 2013

Die Winzer halten für Sie, neben köstlichen Qualitätsweinen, Gespritzten, alkoholfreien Getränken auch regionale Schmankerl bereit. Für unsere Gäste gibt es Hinweistafeln beim Bahnhof und entlang den Radrouten, um die offenen Keller leichter zu finden. Beginn, jeweils um 15:00 Uhr.

LINKS:

www.rathammer-wein.at
www.weingut-staringer.at
www.kuessler.at
www.weingut-klotz.at
www.weingut-doeltl.at

13.5.–19.5. Weingut Binder, Stillfried, Kellerberg. Tel. 0650/566 24 41
 24.5.–25.5. Offener Keller im Weingut Richard Rathammer, Grub Kellergasse 124. Tel. 0664/736 58 669, Beginn 16:00 Uhr
 27.5.–2.6. Weingut Staringer, Stillfried, Quadengasse 186. Tel. 02283/2490
 3.6.–9.6. Weingut Küssler, Grub, Kellergasse. Tel. 02283/2818
 10.6.–16.6. Weingut Obetzhauser, Grub, Bernsteinstraße. Tel. 02283/2368
 17.6.–23.6. Weingut Binder, Stillfried, Kellerberg. Tel.: 02283/2259
 24.6.–30.6. Weingut Klotz, Stillfried, Kellerberg. Tel. 02283/2250
 8.7.–14.7. Weingut Küssler, Grub, Kellergasse. Tel. 02283/2818
 15.7.–28.7. Weingut Staringer, Stillfried, Quadengasse 186. Tel. 02283/2490
 29.7.–4.8. Weingut Dörtl, Grub, Hauptstraße 10. Tel. 02283/2356
 5.8.–11.8. Weingut Klotz, Stillfried, Kellerberg. Tel. 02283/2250
 12.8.–18.8. Weingut Küssler, Grub, Kellergasse. Tel. 02283/2818
 19.8.–25.8. Weingut Obetzhauser, Grub, Bernsteinstraße. Tel. 02283/2368
 26.8.–1.9. Weingut Staringer, Stillfried, Quadengasse 186 Tel. 02283/2490

Wer bin ich? Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider

- Hinweis: Unsere diesmal gesuchte Person ist, kurz charakterisiert, sehr umtriebig, fleißig, eher ruhig, hilfsbereit und immer schwer motorisiert, trotzdem aber kein Raser, obwohl er viel unternimmt.
- Hinweis: Beruf und Berufung fließen ineinander, die Grenzen zwischen freier Zeit und Pflicht verschwimmen, tabula rasa und frischer Beginn gehen Hand in Hand, unterstützt von einer Maßeinheit, die veraltet von Vierbeinern immer noch üblich.
- Hinweis: Das Rückzugsgebiet unserer gesuchten Person lässt Rückschlüsse auf die frühere Haupttätigkeit zu, von einem Hauskopfschmuck – Verzeihung für diesen Un-Ausdruck – möchte wohl niemand auf die Schaufel(n) genommen werden!
- Hinweis: In einem Erinnerungsjahr wurden auf die Initiative dieser Person Informationen auf wichtige globale Zusammenhänge, verstreut auf terrestrische Einschnitte, gegeben. Man möge sie sich zu Herzen und Füßen nehmen.
- Hinweis: Der fünfte Buchstabe des Alphabets spielt in mehrfacher Hinsicht eine Rolle, auch mit dem zweiten, einem mittleren und dem viertletzten wird der/die „Landarbeiter/in“ immer verbunden werden.

Mag. Georg Lobner

Auflösung des Personenrätsels vom letzten Mal

Zäumen wir das Pferd von hinten auf: Romana, lateinisch, bedeutet die „Römerin, und Latein ist bei der „Firma“ katholische Kirche seit 1962 (2. Vatikanisches Konzil) durch die Landessprache ersetzt worden, Romana Würrier betreut schon etliche Jahre erfolgreich die Dreikönigsaktion, auch die Ministrantinnen und Ministranten hat sie unter ihre Fittiche genommen.

Vielleicht ist es genetisch bedingt, schon Vater R. W. (möchte anonym bleiben) diente am Altare, was nicht nur bei Hochzeiten fotografisch festgehalten wurde. Aufgrund einer Verletzung wurde Romana zur Sportlerin, die ihre Muskeln

auf jede nur erdenkliche Art stählt. Das kommt sicher ihrem stehenden Beruf zugute, als Floristin bringt sie in der Metropole Wien Blumen an die Frau und an den Mann; dass sie mit den bunten Naturtupfern gekonnt umgehen kann, davon zeugen die Arrangements in der Gruber Hauptstraße!



Die Umweltseite

Fisch – die gesunde Alternative. Wie lange noch?

Das Meer

Dem Thema haben wir uns vor zwei Jahren schon einmal gewidmet unter dem Titel: „Die Erde, der blaue Planet.“ Ging es damals vor allem um das Meer als Ökosystem, ist der diesmalige Schwerpunkt mehr auf die praktische Seite gerichtet, also auf den Genuss dessen, was wir dem Meer entnehmen können. Das heißt, um das Thema Fisch als einen Beitrag zu gesunder Ernährung und um die Möglichkeit, die wir als Konsument haben, so wenig Schaden wie möglich anzurichten, wenn wir Fisch einkaufen.

Das Meer ist unerschöpflich

So hat man lange gedacht. Als die Fangmethoden noch weniger ausgeklügelt und die Fangflotten noch klein waren, hat das auch gestimmt. Doch das hat sich dramatisch geändert.

Die Zahl der überfischten oder bis an die biologischen Grenzen ausgebeuteten Fischbestände ist in den letzten Jahren erneut gestiegen, von 77 % auf 80 %. Das geht aus dem Weltfischereireport der UNO-Welternährungsorganisation (FAO) hervor. Die Zahl der nur moderat genutzten Fischbestände hat sich laut FAO seit den siebziger Jahren halbiert – von 40 % auf 20 %. Derzeit sind etwa 80 % der weltweiten Fischbestände

überfischte, im Mittelmeer liegt dieser Prozentsatz sogar bei 90 %.

Zwei Millionen moderne Fangschiffe sind zu viel

„Überkapazitäten sind das Schlüsselproblem, also zu viele Boote bei hocheffektiven Fangtechnologien“, heißt es warnend in dem Bericht. Die Experten rufen die Fischindustrien und die Staaten deshalb dringend auf, die freiwilligen Richtlinien für eine verantwortliche Fischerei von 1995 einzuhalten und auszubauen. Mehr als 43 Millionen Menschen sind – überwiegend in Asien – voll oder teilweise in der Fischereibranche tätig, die nach FAO-Angaben weltweit mehr als zwei Millionen Schiffe einsetzt.

Mit freiwilligen Fischereirichtlinien aus dem Jahr 1995 wollte die FAO der Bedrohung der Meeresbestände begegnen. Doch ein internationales Forscherteam kam vor kurzer Zeit zu dem ernüchternden Schluss, dass keine der 53 mittleren oder großen Fischereinationen die Richtlinien komplett einhält. Im vergangenen Jahr hatte der Weltnaturschutzkongress vor einer ungebremsten Plünderung der Meere gewarnt, die europäische Fischereiflotte war dabei mit ins Visier geraten.

Im Atlantik, im westlichen Indischen Ozean und im Nordwesten des Pazifiks sei die Überfischung am dramatischsten, schreibt die FAO. Nachhaltiger und ökologischer Fischfang sei in den vergangenen Jahren nur wenig vorwärts gekommen. Auch bei der Vermeidung von Beifang, einem Ende der Fischerei mit Grundschleppnetzen und dem Kampf gegen den illegalen Fischfang habe sich nicht genug getan.

Auch der Klimawandel wirkt sich aus

Dazu kommen Probleme durch den Klimawandel. Er wirke sich auch auf die saisonale Entwicklung der biologischen Prozesse im Wasser und damit auf die Fischbestände aus – „mit unvorhersehbaren Folgen für die Fischindustrie“, wie die FAO warnt. In zahlreichen Fischereizonen laufe der Fischfang derart auf Hochtouren, „dass man sich angesichts der klimatischen Auswirkungen auf das Ökosystem Ozean fragen muss, wie das in Zukunft aufrecht erhalten werden kann“.

Mit 143,6 Millionen Tonnen hatte die Weltfischerei im Jahr 2006 in der Tat einen neuen Produktionsrekord aufgestellt. Doch auf den Meeren gehen die Fänge offenbar bereits zurück: Im Jahr 2006 wurden 81,9

Millionen Tonnen Meeresfisch angelandet, das sind über vier Prozent weniger als noch zwei Jahre zuvor. Gezüchteter Fisch macht inzwischen nahezu die Hälfte der Produktion (47 %) aus.

Die Fangquoten könnten vollkommen einbrechen

„Die weltweite Fischerei ist ein Verlustgeschäft für Mensch und Natur, sie könnte bis Mitte des Jahrhunderts ganz zusammenbrechen“, erläuterte Karoline Schacht von der Umweltschutzorganisation WWF. Die wirtschaftlichen Verluste durch Überfischung würden auf etwa 40 Milliarden Euro im Jahr geschätzt. Der WWF fordert ein „nachhaltiges Management“ der Fischerei, mehr Schutzgebiete, umweltfreundlichere Fangtechniken und wesentlich kleinere Fangflotten. Die von Politik und Industrie zugesagte Trendwende sei ausgeblieben. Die Krise sei in Europa besonders drastisch, der Nordsee-Kabeljau ein Paradebeispiel für Überfischung.



Der WWF empfiehlt Verbrauchern beim Einkauf auf Fische aus gefährdeten Beständen – wie zum Beispiel Thunfisch, Scholle, Seezunge oder Rotbarsch – zu verzichten. Außerdem solle beim Einkauf auf das blaue Nachhaltigkeitsiegel des MSC (Marine Stewardship Council) geachtet werden, das eine umweltschonendere Fischerei garantiert. In Deutschland sind bereits mehr als 350 Produkte mit dem MSC-Siegel erhältlich, aber auch in Österreich gibt es mittlerweile eine große Auswahl.

Welche Gütesiegel gibt es?

In den letzten Jahren sind verschiedene Standards als Basis für eine Zertifizierung von Fischereien und Aquakulturen entwickelt worden. Bei Fisch aus Wildfang sind die verbreitetsten Zertifizierungen heute

Marine Stewardship Council (MSC) und Friend of the Sea (FOTS). Bei Aquakulturen ist GLOBALG.A.P. als Zertifizierung im Jahr 2009 hinzugekommen. Das Siegel Dolphin Safe beinhaltet spezielle Richtlinien für Thunfisch-Fischereien.

Die große Vielfalt an Siegeln führt nicht selten zu der Frage nach der Glaubwürdigkeit des einzelnen Siegels. Ein Gütesiegel wird anhand speziell entwickelter Standards verliehen. Somit ist jedes Gütesiegel nur so gut wie die Standards, die ihm zugrunde liegen ...

Was heißt Zertifizierung?

Definitionsgemäß versteht man unter Zertifizierung ein Verfahren, durch das die Einhaltung gewisser Standards für das jeweilige Produkt sichergestellt wird. Im Bezug auf Fischprodukte sollten die Standards eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte berücksichtigen und z.B. gewährleisten, dass der Fisch bzw. die Meeresfrüchte aus einer nachhaltigen Fischerei oder Aquakultur kommen. Ebenso sollten die Produkte vollständig rückverfolgbar sein.

Kriterien für ein Zertifizierungssystem für nachhaltige Fischerei:

- Ein guter Zustand des jeweiligen Fischbestandes, der ein Befischen ohne Gefahr der Dezimierung des Fischbestandes zulässt.
- Selektive Fischereimethoden mit geringem Einfluss auf das Ökosystem und minimalem Beifang.
- Geringer Einfluss auf andere Arten des Ökosystems, so dass das vorhandene Gleichgewicht oder Nahrungsnetz nicht gestört wird. So sollten z.B. Schlüsselarten wie

Haie nicht überfischt werden bzw. als Beifang verenden.

- Sozioökonomische Aspekte, die Zugang und Verfügbarkeit der Ressourcen für alle Interessengruppen (große Fischereien als auch kleine, lokale Traditionsunternehmen) regeln.

Wesentliche Kriterien für nachhaltige Aquakulturen sind:

- Einsatz von pflanzlichem Futter aus ökologischer Landwirtschaft.
- Keine Verwendung von Fischmehl oder Fischöl aus nicht-nachhaltiger Fischerei.
- Kein Besatz mit wild gefangenen Jungtieren.
- Keine negativen Umwelteinflüsse auf lokale Wildpopulationen und Lebensräume (z.B. durch Nährstoffeintrag).
- Geringe Besatzdichte, um den Ausbruch von Krankheiten zu minimieren.
- Kein Einsatz von genetisch veränderten Fischarten oder Futtermitteln

Was heißt Rückverfolgbarkeit?

Definitionsgemäß versteht man unter Rückverfolgbarkeit, dass Informationen zu einem Produkt oder einer Handelsware vorliegen, die besagen, wann, wo und durch wen die Ware gewonnen oder hergestellt und anschließend verarbeitet, gelagert und transportiert wurde.

Für ein Fischprodukt heißt das, die gesamte Verarbeitungskette vom Fischfang bzw. der Aufzucht in einer Aquakultur bis zum Regal ist jederzeit lückenlos nachvollziehbar.

Prof. Ing. Bruno Klausbruckner

Tipps:

Wer beim Einkauf noch mehr Informationen über nachhaltigen Fischfang bei sich haben möchte, sei auf die im Internet herunterzuladenden Fisch-Ratgeber von Greenpeace oder WWF verwiesen:

www.greenpeace.at/fisch-ratgeber

www.wwf.at/de/fischfuehrer

www.wwf.at/de/sushiratgeber

Anaplasmosse und Ehrlichiose

Nachdem ich in einer der letzten Ausgaben des Gstettner schon über die Borreliose und die Babesiose, die beide von Zecken übertragen werden, geschrieben habe, möchte ich diesmal näher auf die Anaplasmosse und Ehrlichiose, die ebenfalls von Zecken übertragen werden, eingehen.

Voraus schicken möchte ich, dass gegen beide dieser Krankheiten keine Impfung vorhanden ist und deshalb nur durch Repellentien, sogenannte Floh- und Zeckenmittel, zu schützen ist.

Die Canine Anaplasmosse ist eine Erkrankung, die durch ein Bakteri-



um namens *Anaplasma phagocytophilum* hervorgerufen wird. Da sie der Ehrlichiose sehr ähnlich ist, wurde sie früher als granulozytäre Ehrlichiose bezeichnet. Neben dem Hund können auch andere Säugetiere und der Mensch befallen werden.

Die Symptome sind neben Fieber, Abgeschlagenheit und Fressunlust

auch Polyarthritiden mit Gelenkschwellungen, Lahmheiten sowie Gewichtsverlust. Durch mögliche Blutungen in den Gehirnhäuten kann es sogar zu zentralnervösen Symptomen kommen. Typisch ist im Blutbild eine Abnahme der Blutplättchen (Thrombozytopenie), aber auch eine Abnahme der weißen Blutkörperchen (Lymphozytopenie) und eine bestimmte Form der Anämie können sich zeigen.

Die Inkubationszeit beträgt zwischen 2 und 20 Tage. Der Erreger bzw. Einschlusskörperchen in den neutrophilen Granulozyten lässt sich über Antikörper ca. 10–14 Tage mittels indirekter Immunofluoreszenztests nachweisen. Mittlerweile sind in der Veterinärmedizin verlässliche Schnelltests verfügbar. Die Behandlung erfolgt wie bei der Borreliose mittels bestimmter Antibiotika über einen Zeitraum von 2–4 Wochen.

Die Ehrlichiose (tropische canine Panzytopenie „Zeckenfieber“) wird ebenfalls durch Zecken übertragen. Es handelt sich um Bakterien, sogenannte Rickettsien, die intrazellulär vorkommen. Sie befallen vor allem Mitteldarmzellen, Hämozyten und Speicheldrüsenzellen der Zecken und

werden so über den Speichel des Zecken auf den Hund übertragen.

Nach einer Inkubationszeit von knapp drei Wochen können viele verschiedene, teils sehr unspezifische Symptome auftreten, die aber auch sehr ernste Ausmaße annehmen können. Dazu zählen unter anderem Fieber, schleimig – eitriges Nasenausfluss, Erbrechen, Schwellung der Lymphknoten, Atemnot, Polyarthritiden sowie Gehirnhautentzündung mit Krämpfen.

Auch hier kann mittels Veränderungen im Blutbild und indirektem Immunofluoreszenztest dem Erreger auf die Schliche gekommen werden.

Aufgrund der oft sehr unspezifischen Symptomatik der beiden Erkrankungen und der häufig auftretenden Gelenksbeschwerden wird oft in eine falsche Richtung therapiert und die Erreger nicht erkannt. Ist jedoch der „Bösewicht“ entlarvt und wird die jeweilige Infektion entsprechend therapiert, hat ihr Liebling gute Chancen auf völlige Heilung!

In diesem Sinne achten Sie bitte darauf, dass Ihr Vierbeiner ausreichend und mit den richtigen Mitteln gegen Zecken geschützt wird, damit es erst gar nicht zu einer solchen Infektion kommen kann!

Dr. Andreas Varga



Thomas Kloiber Kranarbeiten, Schotter- und Erdzustellung etc.

2262 Stillfried – Wienerstrasse 75
E-Mail: t.kloiber@a1.net
Tel: +43 (0)650/810 32 36

Rezept: Schweinslungenbraten in Weinsauce



Zutaten

- 80 dag Schweinslungenbraten (ca. 2–3 Stück)
- 20 dag Hamburgerspeck
- 10 dag Zwiebel
- 5 dag Öl
- 3 Lorbeerblätter
- einige Pfefferkörner
- 1 Kaffeelöffel Paprika
- ¼ l Rotwein
- ¼ l Wasser
- Salz
- 6 dag Mehl
- 1 Esslöffel gehackte Petersilie

Zubereitung

Den Lungenbraten in 2 cm breite Stücke schneiden und im heißen Öl beidseitig anbraten, in eine Kasserolle legen.

Im verbliebenen Bratfett den, in 1 cm breite Streifen geschnittenen, Speck und Zwiebel rösten, mit Paprika und Mehl stauben, kurz durchrösten, mit Rotwein und Wasser ablöschen, aufkochen lassen und über die Fleischstücke gießen. Salz, Pfefferkörner und Lorbeerblätter beilegen und zugedeckt weich dünsten.

Vor dem Anrichten Lorbeerblätter entfernen und gehackte Petersilie einrühren. Als Beilage passen Reis, Knödel oder Teigwaren.

Gutes Gelingen wünscht Herma Seckar

Rezept: Waldorfsalat mit Huhn (oder Shrimps)

Dieser Waldorfsalat schmeckt besonders „frisch“, da anstatt Zeller, Stangen- bzw. Staudensellerie verwendet wird.

Zutaten für 4 Personen

- 500g Hühnerbrust, gekocht, gewürfelt
oder: 500g Shrimps
- 1 Stk. Zitrone, Saft
- 500g Äpfel, rot, gewürfelt
- 2 Stk. Staudensellerie
- 100g Walnüsse, gehackt
- 4 Scheiben Ananas
- 1 Dose Mandarinen
- 1 Stk. Eisbergsalat (Deko)

Dressing:

- 150 ml Mayonnaise, leicht
- 150 g Sauerrahm (od. Crème fraîche)
- 1 Stk Zitrone, Saft
- Salz & Pfeffer

Zubereitung

Hühnerbrust in Salzwasser (ev. einen Suppenwürfel zugeben) ca. 20 Minuten kochen. Hühnerbrust abseihen und mit kaltem Wasser begießen. Überkühlen lassen. Anschließend in Würfel schneiden.

Während der Kochzeit: Zitrone auspressen. die Äpfel gut waschen, und ohne Gehäuse würfeln, mit Zitronensaft beträufeln damit sie nicht braun werden. Staudensellerie putzen (lose Fäden entfernen), waschen und in Würfel schneiden.

4 Stk. Walnüsse für die Dekoration beiseite legen. Die restlichen Nüsse grob hacken.

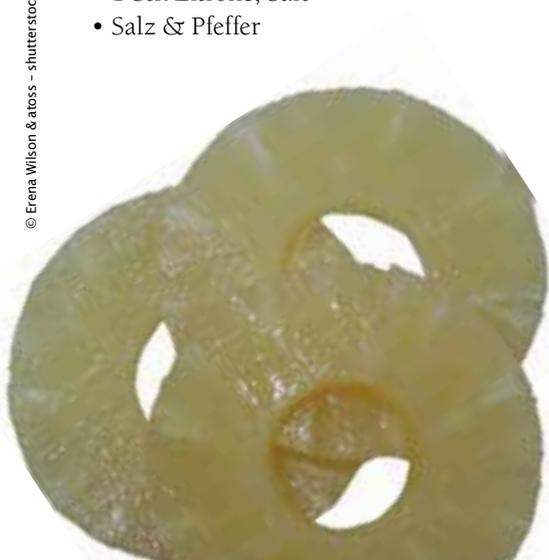
Ananasdose öffnen und die Scheiben in Würfel schneiden. Die Mandarindose öffnen und abseihen (Saft auffangen!)

Vom Salat die äußeren Blätter entfernen und den Salat zerteilen, waschen und auf einem sauberen Geschirrtuch trocknen lassen.

Für das Dressing die Zutaten mischen, mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken.

Auf Tellern etwas Salat auflegen. Alle Zutaten miteinander mischen und auf den Salat geben. Mit Mandarinen und halben Walnüssen dekorieren.

Gutes Gelingen wünscht Angie Swoboda





WIT

INSTALLATIONEN GMBH

GAS / WASSER / HEIZUNG / SOLAR / WOHNRAUMLÜFTUNG
WÄRMEPUMPEN / BIOMASSE / WASSERAUFBEREITUNG

Roman Wlaschinsky / 2253 Tallesbrunn 26 / 02283/206 91 / www.wit-installationen.at

Neben Heizung, Installationstechnik, Lüftung und Sanitär sind wir vor allem auf Alternativenergie wie Solar-, Photovoltaik- und Pelletsanlagen spezialisiert.

Wir bieten fachkundige Beratung und ein auf Sie speziell ausgerichtetes Angebot für kostengünstiges Heizen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Elektro Binder

Bauprovisorium • Hausanschluss • Störungen
Elektroinstallationen • Anlagenüberprüfung

Konzessionierter Meisterbetrieb

**Ziegelofengasse 70
2262 Stillfried -Grub**

**binder.mario@gmx.at
☎ 0664/ 38 031 19**